



Evaluationsbericht, Januar 2011

Schule Kügeliloo, Zürich-Glattal



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Kugeliloo	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	28
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	36
5	Fokusthema: Besondere Förderangebote	41

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	53
A2	Methoden und Instrumente	54
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	56
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	58
A5	Datenschutz und Information	59
A6	Beteiligte	61
A7	Ablauf der externen Evaluation	62
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	63
A9	Evaluationsplan	64
A10	Auswertung Fragebogen	65

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Kugeliloo und der Schulpflege der Schule Kugeliloo für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Edith Portenier, Teamleitung

Zürich, 14. Januar 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Besondere Förderangebote) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Der Schule gelingt es gut, eine wertschätzende und familiäre Gemeinschaft zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Gestaltung des Schulalltags eingebunden.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule verfügt über eine griffige, positiv formulierte Hausordnung mit einem dazugehörigen Handlungskonzept, die vom Schulteam und den Kindern mitgetragen wird.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Fast alle Lehrpersonen strukturieren den Unterricht stimmig und bieten den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten zum handelnden Lernen. Die Unterrichtszeit wird sehr gut für das Lernen genutzt.

Differenzierte Lernangebote

Siehe Fokusthema

Lernförderliches Klassenklima

Mit einem respektvollen Umgang und der Stärkung der Sozialkompetenzen der Kinder gelingt es fast allen Lehrpersonen gut, ein lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat Abmachungen zu Verständnis und Handhabung der Notengebung getroffen. Die Lehrpersonen setzen sich in den Pädagogischen Teams mit der Thematik der Beurteilung auseinander und verwenden vergleichende Leistungstests.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule ist im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ausgezeichnet geführt.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten in allen wichtigen Bereichen verbindlich und zielorientiert zusammen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Weiterentwicklung plant die Schule ausgesprochen umsichtig und gezielt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern gut und holt deren Meinung zu Anlässen und Neuerungen regelmässig ein. Ein aktiver Elternrat ist seit Jahren institutionalisiert.

Besondere Förderangebote

Regelmässige Standortgespräche

Die Schule führt regelmässig schulische Standortgespräche durch. Die Förderziele werden von den Beteiligten gemeinsam festgelegt und periodisch überprüft.

Erfassung und Förderplanung

Die sonderpädagogischen Fachpersonen erstellen aufgrund der Standortgespräche und sorgfältiger Beobachtungsdaten lernzielorientierte Förderplanungen. Sie dokumentieren die Lernfortschritte sorgfältig.

Differenzierte Lernangebote für alle Kinder der Schule Kugeliloo

Sowohl im Regelunterricht als auch mit den Angeboten im Lern- und Forschungsatelier fördert die Schule die Kinder ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend sehr gut.

Förderpraxis für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Es gelingt der Schule gut, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen individuell und lernzielorientiert zu fördern.

Koordination und Planung des Angebots

Das Förderkonzept regelt das sonderpädagogische Angebot auf sinnvolle, der Schule angepasste Weise. Das Schulteam setzt das Konzept ausgezeichnet um und agiert in der Praxis situativ flexibel.

Fachlicher Austausch

Die Förder- und Klassenlehrpersonen pflegen eine verbindliche, kindbezogene Zusammenarbeit und tauschen sich regelmässig darüber aus.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Vergleichbare Beurteilung

Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, bei der fachlichen Beurteilung von Schülerleistungen vermehrt auf eine kriterienorientierte Ausgestaltung der Prüfungen zu achten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Information der Eltern über Klasse und Kind vermehrt zu koordinieren.

Besondere Förderangebote

Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, den Wissenstransfer der Förderlehrpersonen untereinander und auch ins Schulteam zu intensivieren.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Kugeliloo

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	6	109
Unterstufe	8	170
Mittelstufe	8	170
Total	22	449
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		8
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		24
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		19 (3 IS / 1 SKB)

Die Schule Kugeliloo liegt in Zürich-Nord und gehört zum Quartier Oerlikon. Die rund 450 Schülerinnen und Schüler der Schule stammen aus 27 Ländern und der Anteil fremdsprachiger Kinder liegt bei über 40%. Die Schule ist seit 2009 eine *QUIMS*-Schule.

Die Schule Kugeliloo gehört zu den grossen Primarschulen der Stadt Zürich und verfügt über sechzehn Primarschulklassen, sechs Kindergärten, drei Mittag-/Abendhorste und einen Mittagstisch. Das Schulgelände ist grosszügig angelegt und die Kinder haben während der Pausen vielfältige Spielmöglichkeiten. Neben den beiden Schulgebäuden verfügt die Schule über zwei Turnhallen und eine Schwimmhalle. Es gibt zudem abwechslungsreiche Lernorte wie beispielsweise ein Malatelier, eine grosse Bibliothek, ein Kräutergarten und eine Kinderküche.

Die Schule Kugeliloo ist seit zehn Jahren geleitet. Seit Sommer 2010 besteht die Schulleitung aus einer Schulleiterin mit Hauptverantwortung, ihrer Stellvertreterin, der Leitungsperson Betreuung und einer Fachfrau, die in delegierter Arbeit die Finanzen und den Umbau der Hortanlagen betreut. Das Schulteam besteht aus 64 Personen und setzt sich aus Lehr- und Fachpersonen der Schule und des Kindergartens, den Mitgliedern der Betreuung und der Leitung des Hausdienstes zusammen. Hinzu kommen sieben weitere Fachpersonen der Therapien, der Musikschule, der heilpädagogischen und der körperbehinderten Schulen. Die meisten Lehrpersonen arbeiten in einem Teilzeitpensum, wobei zwei Drittel von ihnen Pensen mit 60% und mehr unterrichten.

Seit rund vier Jahren wird an der Primarstufe integrativ unterrichtet, seit 2009 auch im Kindergarten. Eine Besonderheit der Schule ist die Fokussierung auf die Begabungsförderung aller Schülerinnen und Schüler. In diesem Zusammenhang ist ein Lernatelier entstanden, welches von allen Klassen regelmässig besucht wird. Im Kindergarten werden dazu Forschernachmittage durchgeführt. Die Schule wurde für ihre vorbildliche Arbeit in diesem Zusammenhang im Frühjahr 2010 mit dem *LISSA*-Preis (3. Platz) ausgezeichnet.

Neben dem Unterricht bietet die Schule unentgeltliche *Aufgabenförderstunden* an, die ein vielfältiges Kursangebot beinhalten wie beispielsweise Experimentieren,

Theater oder Akrobatik. Dieses Angebot trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler einen Teil ihrer Freizeit sinnvoll gestalten können.

Das Gewaltpräventionsprogramm *PFADE* wird von der ganzen Schule, inklusive Horte durchgeführt. Ziel von *PFADE* ist, dass die Schülerinnen und Schüler im Konfliktfall ein einheitliches Vorgehen und eine gemeinsame Sprache kennen und anwenden. In diesem Zusammenhang hat die Schule im Oktober 2010 auch den Einsatz von Konfliktlotsen-Kindern initiiert.

Die Schule ist vor zehn Jahren in die institutionelle Elternzusammenarbeit eingestiegen und verfügt heute über einen engagierten und gut funktionierenden Elternrat. In Zusammenarbeit mit dem Elternrat werden verschiedene Anlässe organisiert. Der Elternrat bietet zudem eine Gymnasiums Vorbereitungshilfe für Kinder an.

Die grosse Primarschule Kugeliloo wird durch keine Schulsozialarbeit unterstützt.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote auf der Primarstufe gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	
Integrative Förderung (IF)	71 L	13 Lernzielanpassungen 62 IF-Kinder	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	19 L (4 IS)	23	
Psychomotorische Therapie	nach Bedarf	8	
Psychotherapie		6	
Audiopädagogische Angebote		2	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	36 L	54	
DaZ-Unterricht Unterstufe	32 L	58	
DaZ-Unterricht Mittelstufe	11 L	25	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution):			
HPS (Heilpädagogische Schule)	41 L + 42 Betr.Std.	5	12
SKB (Schule für körperbehinderte Kinder)	11L	1	1
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	16 L	109	
Begabungs- und Begabtenförderung	8 L	216	
Aufgabenförderstunden	8 L	121	
Universikum		10	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK:			
Slovenen		23	
Kurden		9	
ELDIS (Eltern lernen Deutsch in der Schule)		2 Kurse	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen. (*siehe Fokusthema*)
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

**Der Schule gelingt es gut, eine wertschätzende und familiäre Gemeinschaft zu schaffen.
Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Gestaltung des Schulalltags eingebunden.**

Stärken

- Fast alle Kinder fühlen sich wohl und kommen gerne in die Schule. Das Evaluationsteam traf auf dem Pausenplatz und in den Gängen auf freundliche Kinder, die angeregt miteinander spielten und lachten. Auffallend war in den verschiedenen Elterninterviews, dass immer wieder das Wort „familiär“ als Charakteristik dieser grossen Schule fiel. In der schriftlichen Befragung bestätigten fast alle Mittelstufenkinder, Eltern als auch Lehrpersonen vorbehaltlos das Wohlbefinden der Kinder an der Schule. Aus Sicht der Eltern ist das Wohlbefinden der Kinder an der Schule und im Kindergarten ein Erfolgsfaktor (vgl. Kap.4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abb. Lebenswelt Schule, Ziffern 1 und 2). Verschiedene Interviewpartner äusseren, dass sich nicht alle Schülerinnen und Schüler wohl fühlten, da es gewisse problematische Gruppenbildungen gebe oder einzelne Kindern via Internet belästigt würden. Es wurde aber auch berichtet, dass das Schulteam diese Problematik erkannt habe und sie mit verschiedenen Interventionsmitteln behandle. Verschiedene interviewte Eltern erklärten sich damit zufrieden, wie schnell das Schulteam jeweils auf Probleme reagiere.
- Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Möglichkeiten, um sich gegenseitig gut kennenzulernen. Die Schule hat sowohl feste als auch wechselnde jährliche Anlässe, die zur Bildung einer guten Gemeinschaft beitragen. Die interviewten Kinder erwähnten dabei vor allem die Sporttage, die Lesenacht und das gemeinsame Adventssingen. Durch Gotte-/Göttiklassen oder klassenübergreifende Aktivitäten wird das Zusammengehörigkeitsgefühl ebenfalls gut unterstützt. Das Angebot der Aufgaben-Förderstunden nach dem Unterricht, in welchen sich die Kinder in altersgemischten Gruppen zu Aktivitäten wie beispielsweise Theaterspielen, Akrobatik und Experimentieren treffen, dient dem gegenseitigen Kennenlernen zusätzlich. In der schriftlichen Befragung beurteilten es zwei Drittel der Mittelstufenschülerinnen und -schüler mit gut oder sehr gut, dass sie an Anlässen Kinder anderer Klassen kennenlernen. (Portfolio, Interviews)
- Das Schulteam zieht die Schülerinnen und Schüler bewusst und wirksam in die Verantwortung für die Gemeinschaft mit ein. Dies ist im Leitbild verankert: „Die Kinder sind für die Gestaltung der Schule mitverantwortlich und haben ein institutionalisiertes Mitspracherecht.“ Die Mitverantwortung ist ausdrücklich von der Klassenebene her aufgebaut, indem in allen Klassen von Kindergarten und Primarschulstufe sowie in den Horten wöchentliche Klassenrat- oder Kindersitzungen durchgeführt werden. Jede Klasse ist durch Delegierte im Schülerrat vertreten. Diese werden jeweils bis zu

den Herbstferien in den Klassen gewählt. Zwischen Herbst- und Sommerferien trifft sich der Schülerrat ungefähr im Monatsrhythmus. Die schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler äusserten sich überdurchschnittlich zufrieden zur Mitsprache. Die interviewten Kinder berichteten, dass sie beispielsweise bei der Gestaltung des neuen Spielplatzes mitreden konnten oder dass die grosse Pause auf ihren Wunsch hin verlängert wurde.

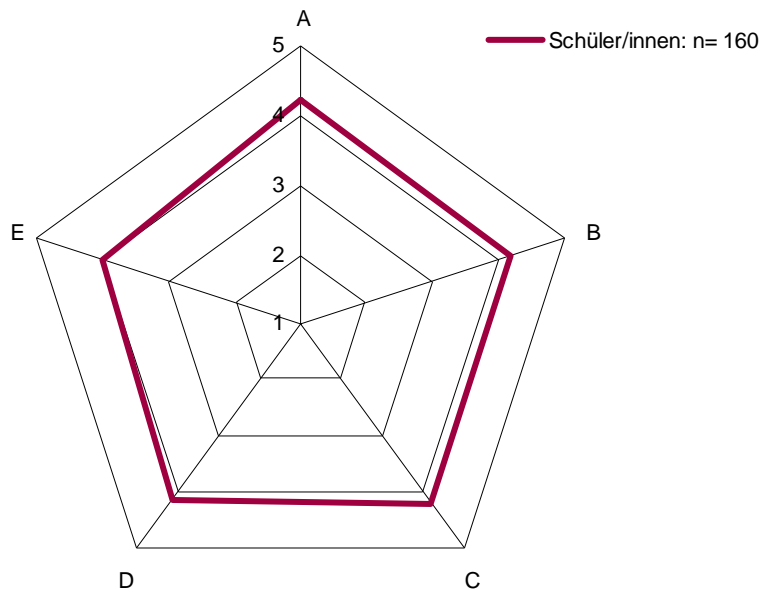
→ Der Schule gelingt es gut, durch einen fairen Umgang miteinander eine respektvolle und freundliche Stimmung zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen und suchen mit den Lehrpersonen bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam nach Lösungen. Dies bestätigten in der schriftlichen Befragung die meisten Eltern, Mittelstufenschülerinnen und -schüler sowie die Lehrpersonen, ebenso die interviewten Kinder. Auf dem Pausenplatz gibt es gelegentlich Probleme zwischen den Kindern und der Umgang miteinander ist nicht immer freundlich. Dieser Sachverhalt widerspiegelte sich in der schriftlichen Befragung, in der die Aussage „Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um“, von einigen Mittelstufenkindern kritisch beantwortet wurde. Die Schülerinnen und Schüler trugen diese Problematik in den Schülerrat. Die Schule beschloss daraufhin, das System der *Konfliktlotsen* einzuführen. Anfang Oktober 2010 startete die Schule mit einem Inputtag in dieses Projekt. (Beobachtungen, Portfolio)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



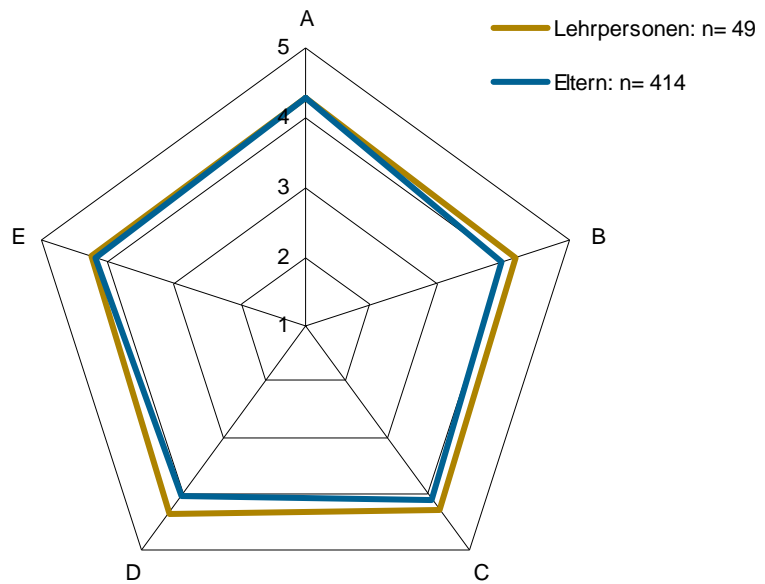
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule verfügt über eine griffige, positiv formulierte Hausordnung mit einem dazugehörigen Handlungskonzept, die vom Schulteam und den Kindern mitgetragen wird.

Stärken

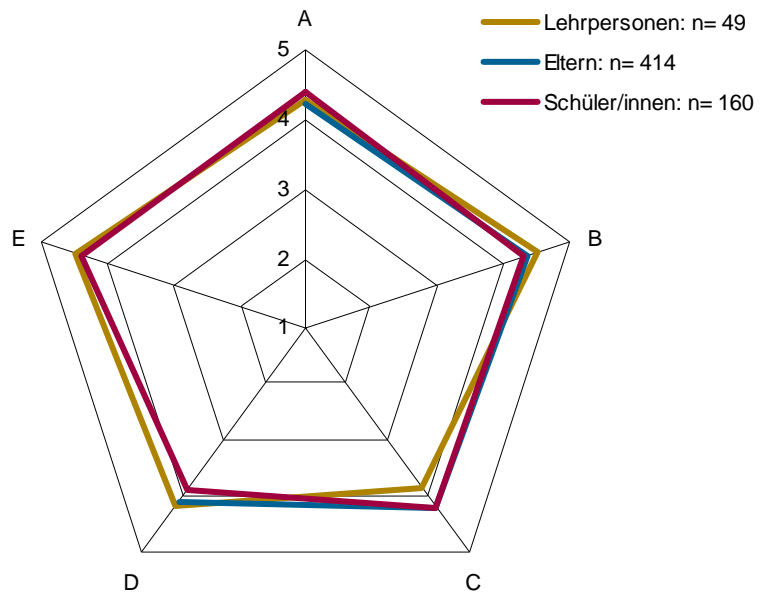
- Die Schule verfasste eine knappe, positiv formulierte Hausordnung, die in zwei Punkten auf das Zusammenleben eingeht und in sieben Punkten die Abmachungen dazu auf eine kindgerechte Art und Weise festhält. Diese neuen Regeln wurden unter Einbezug von Schulkonferenz, Schülerrat und Elternrat verfasst und zeichnen sich durch eine hohe Akzeptanz bei allen Schulbeteiligten aus. In der schriftlichen Befragung beurteilten sowohl Eltern, Mittelstufenschülerinnen und -schüler als auch Lehrpersonen den Sinn der Schulregeln äusserst positiv.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Schulregeln gut und verstehen diese. Die meisten schriftlich befragten Mittelstufenkinder bestätigten, dass sie die geltenden Regeln sehr gut oder gut kennen. Die interviewten Kinder konnten verschiedene Regeln aufzählen. Auch Eltern und Lehrpersonen bekräftigten in der schriftlichen Befragung und in den Interviews, dass die Kinder die Regeln gut kennen. Die Regeln sind in Klassenzimmern aufgehängt und zudem im *Elternheft* notiert.
- Die Schule hat im Handlungskonzept die Grundhaltung zur Regelumsetzung und das Vorgehen mit Konsequenzen transparent geregelt. Auffallend in der Grundhaltung ist die positive Verstärkung von Regeleinhaltungen, die das Credo der Schule von einem wertschätzenden Umgang widerspiegelt: „Schülerinnen und Schüler, die sich an die Regeln halten, werden gelobt.“ Die interviewten Lehrpersonen bestätigten, dass sie zudem mit den abgemachten Konsequenzen den Fokus auf die Wiedergutmachung und die Reflexion darüber legen. Die Regeleinhaltung und -durchsetzung wurde in der schriftlichen Befragung von den verschiedenen Schulbeteiligten meistens positiv bewertet. Die Klassenlehrpersonen setzen jeweils die Konsequenzen bei Regelverstössen um. Die Lehrpersonen sind während der Pausen sehr präsent auf dem weitläufigen Pausengelände und dank der farbigen Bänder, die sie tragen, für die Kinder gut sichtbar. (Beobachtungen, Portfolio)
- In diesem Schuljahr hat das Schulteam den vermehrten Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Regelumsetzung in Angriff genommen. Das Projekt Konfliktlotsen startete anfangs Oktober 2010. Inzwischen wurden je zwei Konfliktlotsen in den dritten bis sechsten Klassen und den verschiedenen Horten gewählt und in ihre Arbeit eingeführt. Sie werden von mehreren Lehrpersonen betreut und sind während der Pausen klar gekennzeichnet im Einsatz. In allen Schülerinterviews wurden die Konfliktlotsen und die Pausenaufsicht erwähnt, die bei Streit helfend eingreifen würden. Die Arbeit und der Einbezug der Konfliktlotsen in die Pausenaufsicht seien in einer Erprobungsphase und liefen noch nicht immer reibungslos, erzählten einige interviewte Kinder.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Fast alle Lehrpersonen strukturieren den Unterricht stimmig und bieten den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten zum handelnden Lernen. Die Unterrichtszeit wird sehr gut für das Lernen genutzt.

Stärken

- Fast alle Lektionen waren sachlogisch aufgebaut und mit sinnvollen Lernschritten verknüpft. Der beobachtete Unterricht war meistens durch eine gute Organisation und Zeitznutzung gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler konnten viel Lernzeit aktiv nutzen, sei dies im Austausch mit der ganzen Klasse, in Partnerarbeiten oder in Einzelarbeitsphasen. Dies wurde in zwei Dritteln der Unterrichtsbesuche mit einer guten oder exzellenten Praxis umgesetzt.
- Den meisten Lehrpersonen gelingt es gut, durch klare und prägnante Anweisungen die Kinder anzuleiten. Zum einen wird dies mündlich getan, zum anderen in schriftlicher Form. In den meisten Unterrichtsbesuchen beobachtete das Evaluationsteam eine gute oder sehr gute Praxis. Es wurde wenig Zeit mit organisatorischen Fragen verloren, was der Lernzeit der Schülerinnen und Schüler zugute kam. Tauchten Unklarheiten auf, waren die Lehrpersonen bereit, diese mit einzelnen Kindern zu klären. Diese Praxis bestätigten fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler sowie die interviewten Kinder.
- Die meisten Lehrpersonen gestalten einen anregenden, interessanten Unterricht. In den meisten Lektionen war dies gut oder sehr gut erfüllt. Viele Lehrpersonen setzen regelmässig aktivierende Methoden ein. Das Schulteam hat abgesprochen, dass es in diesem Schuljahr verschiedene kooperative Lernformen ausprobiert. Dies konnte mehrfach beobachtet werden. Beispielsweise übten sich die Erstklässler im *Placemat*, wobei eindrücklich war, wie diese Technik den Kindern bereits vertraut war. Die Kinder bekamen oft Spielräume geboten, um selber und mit verschiedenen Sinnen Erfahrungen zu machen. Die Schule verfügt über verschiedene anregende Lernorte, die von den Lehrpersonen und ihren Klassen oft genutzt werden, wie beispielsweise die Bibliothek, das Lernetelier, die Schulküche, der Singsaal mit einer Theaterbühne und der Schulgarten. In verschiedenen Pädagogischen Teams werden Projekte mit klassengemischten Gruppen durchgeführt, welche anregende Gestaltungsvarianten enthalten. Es stand in vielen Klassenzimmern vielfältiges Handlungsmaterial zur Verfügung, welches die Kinder gebrauchen konnten. Im Rahmen der *Gesundheitsfördernden Schule* setzen die Lehrpersonen zudem regelmässig Bewegungspausen im Unterricht ein. In der schriftlichen Befragung bestätigten die meisten Eltern, dass es die Lehrpersonen gut verstehen, bei ihrem Kind Interesse und Neugier zu wecken. Obwohl vier Fünftel der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler den Unterricht

auch als sehr abwechslungsreich einstufen, äusserten sich mehrere Kinder in den Interviews zu diesem Aspekt teilweise kritischer. (Unterlagen vor Ort, Interviews)

- Die Kinder können sich im Unterricht gut orientieren. In den meisten besuchten Klassen gab es Tagesabläufe und teilweise mit dazugehörigen Inhalten, welche durch Fotos, Zeichnungen oder Wortkarten – je nach Alter der Kinder – an der Wandtafel festgehalten waren. Teilweise kommentierten die Lehrpersonen diese kurz mit der ganzen Klasse im Morgenkreis. Rituale, die den Unterricht prägen und gestalten, werden vor allem im Kindergarten und auf der Unterstufe gut eingesetzt. Einige Lehrpersonen informieren die Schülerinnen und Schüler über Ziele der Lektion oder einer Themenreihe. Diese sind beispielsweise auf Wochenplänen festgehalten oder werden am Anfang eines neuen Themas besprochen. Einzelne Lehrpersonen stellen die Lernziele vor einer Prüfung für die Schülerinnen und Schüler nochmals zusammen. So äusserten sich die schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler sehr zufrieden damit, wie die Lehrpersonen ihnen im Voraus sagen, was sie am Ende eines Themas können müssen. Sie bestätigten auch, dass fast alle Lehrpersonen sie darauf hinweisen, was besonders wichtig ist. (Interviews Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)

Schwäche

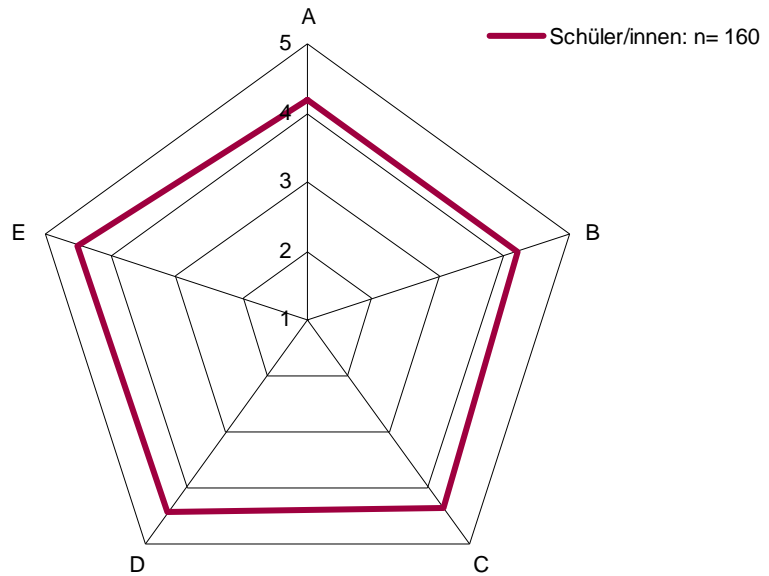
- Nicht allen Lehrpersonen gelingt es, einen gut nachvollziehbaren Orientierungsrahmen zu schaffen. Während der Unterrichtsbesuche beobachtete das Evaluationsteam in knapp der Hälfte der Lektion diesbezüglich eine mässige Praxis. Explizite Lektionsziele oder Leistungserwartungen sowie eine Reflexion der Zielerreichung mit den Schülerinnen und Schülern konnte wenig beobachtet werden. Den Kindern wurden Ziele oder erwartete Ergebnisse kaum vermittelt.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Sowohl im Regelunterricht als auch mit den Angeboten im Lern- und Forschungsatelier fördert die Schule die Kinder ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend sehr gut.

Differenzierte Lernangebote wird im Fokusthema „Besondere Förderangebote“ (Kap. 5) erläutert.

Lernförderliches Klassenklima

Mit einem respektvollen Umgang und der Stärkung der Sozialkompetenzen der Kinder gelingt es fast allen Lehrpersonen gut, ein lernförderliches Klassenklima zu schaffen.

Stärken

- Der Umgang in fast allen Klassen ist geprägt durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung. Die Lehrpersonen akzeptieren ausgrenzendes Verhalten nicht; sie reagieren schnell und angemessen darauf. Der Fokus der Schule liegt auf der Stärkung der Sozialkompetenzen. Dies fördern die Lehrpersonen und die Hortmitarbeitenden durch abgesprochene Rituale wie beispielsweise *Das Kind der Woche* (siehe letzte Stärke). Fast alle Eltern bestätigten in der schriftlichen Befragung sowie in den Interviews das Wohlbefinden ihrer Kinder in den jeweiligen Klassen (vgl. *Kap.4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abb. Lehren und Lernen, Punkt 10*) Alle Aussagen zu einem respektvollen Umgang und dem Wohlbefinden in der Klasse beantworteten die meisten schriftlich befragten Mittelstufenkinder positiv. In vielen Klassen konnte das Evaluationsteam beobachten, wie sich die Kinder gegenseitig halfen. Dies erfolgte ganz selbstverständlich und bereitwillig.
- Eine durchdachte Organisation sowie akustische und visuelle Hilfsmittel bei Arbeitswechseln kennzeichnen den Unterricht der meisten Lehrpersonen. Die meisten Lehrpersonen forderten konsequent die Einhaltung der Abmachungen bezüglich Lärmpegel ein. Dabei wiesen sie auch auf farbige Karten an der Wandtafel hin, welche die erlaubte Lautstärke visualisierten. Der beobachtete Unterricht verlief dadurch meist sehr störungsarm und es war fast immer eine aktive Lernatmosphäre gegeben. Die Kinder konnten konzentriert und ruhig arbeiten. Auch die schriftlich befragten Eltern schätzten den Unterricht mehrheitlich als störungsarm ein.
- Fast alle Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler gut durch Ermutigung und Anerkennung. Die interviewten Kinder erzählten von mündlichem Lob während des Unterrichts, lobenden Kommentaren auf schriftlichen Arbeiten und von Smileysystemen für Einschätzungen durch Lehrperson und Kinder. Verschiedene Lehrpersonen verwenden regelmässig Wochenprotokolle, in welchen sie den Schülerinnen und Schülern differenzierte Rückmeldungen zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten geben. Es gibt in vielen Klassen Belohnungssysteme für positives Arbeits- und

Sozialverhalten. Dafür werden farbige Steine, Klammern auf einer Leiter und vieles mehr zur Veranschaulichung verwendet. In einigen Klassen kann sich die ganze Klasse zusammen Bonuspunkte durch Wohlverhalten holen. Beim Erreichen einer gesetzten Marke gibt es eine gemeinsame Aktivität als Klassenbelohnung wie beispielsweise einen Theaterbesuch oder einen Eislaufnachmittag.

→

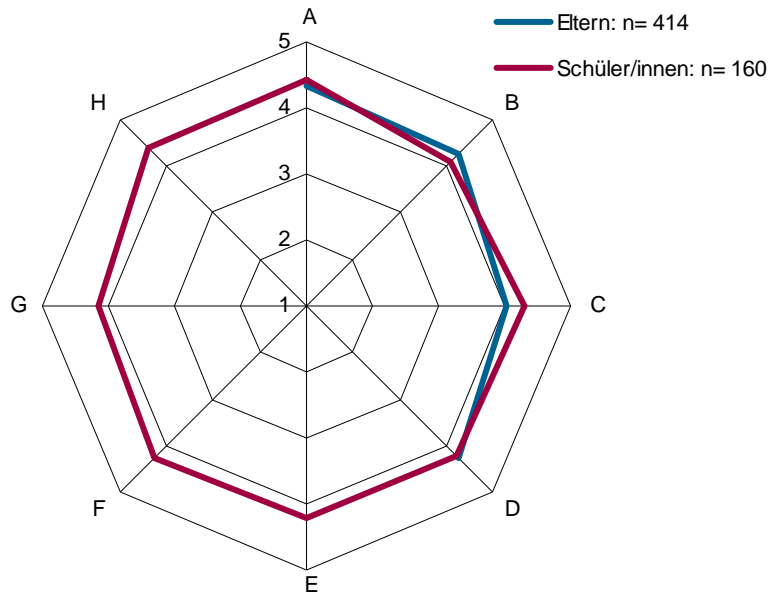
In allen Klassen des Kindergartens und der Primarschulstufe sowie auch im Hort finden regelmässig Klassenrat- oder Kindersitzungen statt. Die interviewten Kinder erzählten, wie sie sich dort über Freuden und Probleme austauschen, ihre Wochenziele als Klasse festlegen oder in Befindlichkeitsrunden mit Dinobildern über sich nachdenken. Es gibt verschiedene Formen von Protokollen zum Klassenrat, die jeweils von den Kindern altersgemäss gestaltet werden. Die Lehrpersonen arbeiten auf allen Stufen mit dem Lehrmittel *PFADE* und setzen dieses altersgerecht vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse um. In diesem Rahmen wird auch das *Kind der Woche* im Hort und in den Klassen thematisiert. In der Mittelstufe gibt es beispielsweise festgelegte Inhalte in jeder Jahrgangsstufe zum *Kind der Woche*, damit sich der Effekt nicht durch Wiederholungen abnutzt. Ein *PFADE*-Coach begleitet und unterstützt die Lehrpersonen und macht dabei auch Unterrichtsbesuche. Es wird jährlich ein Ziel für alle festgelegt, im laufenden Schuljahr ist es der Umgangston. Die meisten Mittelstufenschülerinnen und -schüler äusserten sich in der schriftlichen Befragung positiv dazu, wie sie ihre Meinung sagen können, dass Klassenregeln besprochen und faire Lösungen bei Streit gefunden werden.

Abbildung 5

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat Abmachungen zu Verständnis und Handhabung der Notengebung getroffen. Die Lehrpersonen setzen sich in den Pädagogischen Teams mit der Thematik der Beurteilung auseinander und verwenden vergleichende Leistungstests.

Stärken

- Das Schulteam hat sich intensiv mit dem Thema der Benotung auseinandergesetzt. Daraus ist die Abmachung „So verstehen und handhaben wir die Notengebung und Beurteilung“ entstanden, die an der Schule auch gelebt wird. Das Schulteam tauscht sich zur Beurteilungspraxis regelmässig in den Pädagogischen Teams aus, welche jahrgangswise organisiert sind. In den Lehrpersoneninterviews erklärten einige ihr kriterienorientiertes Vorgehen beim Zusammenstellen einer Prüfung. Sie sagten, dass ihnen dies immer mehr und besser gelänge, aber noch nicht optimal sei. Das Schulteam hat sich auf dieses Schuljahr hin darauf geeinigt, dass besonders hohe oder besonders tiefe Noten vor den Zeugnissen in den Pädagogischen Teams besprochen werden. Dazu sind bereits Zeitfenster in den Pädagogischen Teamsitzungen vom Januar 2011 reserviert. Die schriftlich befragten Eltern beurteilten es grossenteils positiv, wie es den Lehrpersonen gelingt, ihr Kind zu fördern und es auf die nächste Klasse vorzubereiten. (Portfolio, Interviews Schulteam)

- Die Lehrpersonen nutzen regelmässig vergleichende Leistungstests, um die Beurteilung abzugleichen. Die Schule führt im Kindergarten Schulfertigkeitstests (B71 oder Horgenertest), ab diesem Schuljahr neu in der zweiten Klasse das Lernlot und in der fünften Klasse die Cockpitprüfungen durch. Dies entspricht den Vorgaben der Stadt Zürich. Die Lehrpersonen besprechen die Ergebnisse dieser Tests in den Pädagogischen Teams. Die Schulleitung hat Einsicht in die Klassenergebnisse und nutzt diese für eine Einschätzung des Standes der Schule, aber auch für eine ausgewogenere Klasseneinteilung beim Übertritt von der Unter- zur Mittelstufe. Die verschiedenen Pädagogischen Teams erarbeiten teilweise zusammen Lektionsreihen mit Anfangs- und Schlussprüfungen, die sie gemeinsam durchführen und benoten. Manche Pädagogische Teams veranlassen sporadisch interne Vergleichstests, welche ebenfalls gemeinsam ausgewertet werden. Das Schulteam ist auf einem guten Weg, die Benotung zu einem immer wiederkehrenden Thema zu machen und sie im Fokus zu behalten. Durch den institutionalisierten Austausch in den Pädagogischen Teams wird eine allmähliche Angleichung in Verfahren und Inhalten bei Prüfungen gefördert. (Unterlagen vor Ort, Interviews Schulteam)

- Die Lehrpersonen, die an einer Klasse unterrichten, sprechen die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen miteinander ab. Verschiedene Kernteams (alle Lehrpersonen, welche an der gleichen Klasse unterrichten) nutzen dazu die Rückmeldungen der Wochenprotokolle, andere haben ein Stufensystem mit Klammern, die je nach Arbeits-, Lern- oder Sozialverhalten der Kinder nach oben oder unten rutschen können. Die Lehrpersonen halten ihre Beobachtungen dazu fest und nutzen diese für

die Zeugnisbeurteilung. Das Schulteam ist sich einig darüber, dass zwischen fachlicher und überfachlicher Leistung klar unterschieden werden muss. Darüber werden die Kinder in Gesprächen und die Eltern anlässlich des Elternabends informiert. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)

- Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler können die Beurteilung gut nachvollziehen. Der gemeinsamen Abmachung des Schulteams, Transparenz gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in der Beurteilung zu gewährleisten, wird gut entsprochen. Viele Lehrpersonen lassen die Prüfungen von den Eltern unterschreiben, so dass sie Einsicht in die Resultate ihrer Kinder haben. Sehr lobend erwähnten die Eltern in den Interviews die Wochenprotokolle, die ihnen einen guten Einblick in den Stand ihres Kindes gewährleisten. Zudem zeigten sie sich äusserst zufrieden mit den Zeugnisgesprächen. In der schriftlichen Befragung bestätigten die meisten Eltern, dass sie die Zeugnisnoten ihres Kindes gut verstehen. Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern regelmässig persönliche Rückmeldungen zu ihren Leistungen, sei dies mit Besprechungen von Prüfungsergebnissen oder von Selbsteinschätzungen der Kinder, sei dies anlässlich der Zeugnisbesprechungen mit jedem Kind. Die Aussagen zu einer transparenten und fairen Beurteilung bewerteten denn auch die meisten schriftlich befragten Mittelstufenkinder positiv.

Schwächen

- An der Schule ist eine kriterienorientierte Beurteilung noch nicht durchgehend etabliert. Es zeigt sich eine sehr unterschiedliche Praxis der Lehrpersonen bei Korrekturen und Bewertungen. Verschiedene Lehrpersonen erwähnten in den Interviews, dass sie das LehrerOffice-Programm für die Notenberechnung einsetzen würden und so den Eindruck hätten, die Notengebung sei objektiver. Das Programm erleichtert zwar die Berechnung der Noten und des Klassendurchschnitts, gewährleistet aber keine Kriterienorientierung. In vielen eingesehenen Prüfungen stellte das Evaluationssteam fest, dass die Punktzahl pro Aufgabe erst beim Korrigieren festgelegt worden ist. Bei dieser Vorgehensweise orientieren sich die Lehrpersonen eher an der Sozialnorm denn an Kriterien. In der schriftlichen Befragung bestätigte nur gut die Hälfte der Lehrpersonen, dass sie vor einer Prüfung festlegen, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.
- Die Informationen über den Lernstand der Kinder und über die Ziele des Unterrichts werden nicht immer zufriedenstellend gewährleistet. In der schriftlichen Befragung wurden die Aspekte zur Information über Fortschritte und Lernschwierigkeiten der Kinder und über die Ziele des Unterrichts von einigen Eltern kritisch beurteilt. Verschiedene interviewte Eltern erwähnten, dass sie den Lernstand nur schlecht einschätzen könnten, weil sie sehr wenig Einsicht in die Leistungen ihres Kindes während des Semesters erhalten würden. Vor allem auf der Unterstufe, wo noch weniger mit Prüfungen und Noten gearbeitet wird, ist dies für die Eltern schwierig.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule ist im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ausgezeichnet geführt.

Stärken

- Die personelle Führung wird vorbildlich umgesetzt. Die Mitarbeitenden erleben die Schulleitung als sehr unterstützend, präsent und engagiert. Sie ist jederzeit erreichbar und meist auch in den Pausen im Lehrerzimmer anwesend für einen informellen Austausch. Die Mitarbeitergespräche (MAG) erleben die Lehrpersonen gemäss Interviewaussagen als aufbauend, wertschätzend und konstruktiv, aber auch fordernd. Die Schulleiterin klärt anlässlich der Mitarbeitergespräche, ob die Lehrpersonen beispielsweise *PFADE* oder kooperative Lernformen umgesetzt haben. So werden die Schwerpunkte der pädagogischen Entwicklung gezielt mit der Unterrichtsentwicklung der einzelnen Lehrpersonen verbunden. Bei der Fixierung der neuen Ziele werden ein Ziel auf Gesamtschulebene, welches im Zusammenhang mit der Schulentwicklung stehen muss, und Ziele auf der persönlichen Ebene oder der Unterrichtsebene festgelegt. Die Schulleitung hat einen guten Überblick über die Weiterbildungsaktivitäten und besonderen Fähigkeiten der Lehrpersonen. So gibt es eine Liste, in welcher vergangene, aktuelle und geplante Weiterbildungen aller Lehrpersonen und deren Spezialgebiete beschrieben sind. Das Expertenwissen einzelner Teammitglieder wird für gemeinsame Weiterbildungstage gezielt genutzt. In der schriftlichen Befragung zeigten sich die Lehrpersonen mit den Aspekten der personellen Führung sehr zufrieden.
- Die Einführung von neuen Mitarbeitenden erfolgt strukturiert und durchdacht. Die Schulleiterin führt die neuen Teammitglieder gemeinsam in die Besonderheiten der Schule ein. Diese erhalten eine Patin / einen Paten aus dem Schulteam. Es gibt ein Einführungskonzept mit klar definiertem Vorgehen und Checklisten für den Primarschul-, den Kindergarten- und den Betreuungsbereich mit Dringlichkeitsstufen und Zuständigkeiten. Ebenso erhalten die neuen Teammitglieder das *ABC* der Schule, das sehr ausführlich, klar und umfassend ist. In den Interviews zeigten sich die Lehrpersonen sehr zufrieden mit der Einführung und erwähnten lobend, dass sie sich bei Fragen jederzeit an die Schulleitung sowie an die Teamkolleginnen und -kollegen wenden könnten.
- Die Schule setzt klare pädagogische Prioritäten. Diese sind dem Schulteam sehr präsent, was in den verschiedenen Interviews zum Ausdruck kam und während der Unterrichts- und Hortbesuche sichtbar war. Die Schule legt ihre Schwerpunkte auf kooperatives und eigenverantwortliches Lernen, auf Begabungsförderung, im Rahmen von *QUIMS* auf Wortschatzerweiterung zu vorgegebenen Themenfeldern und im Zusammenhang mit der Stärkung der Sozialkompetenzen auf den Einsatz von *PFADE*

und *Konfliktlotsen*. Die Arbeit in den Pädagogischen Teams wird bewusst durch die Schulleitung gesteuert, indem sie sich vorgängig mit den Teamleitungen trifft und dabei Inhalte mit diesen zusammen festlegt, die in den Sitzungen besprochen werden sollen. In der schriftlichen Befragung und in den Interviews bestätigten die meisten Lehrpersonen ausdrücklich, dass die Schule klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich setzt. Die Schulführung plant die Weiterbildung unter Berücksichtigung des Schulprogramms und der pädagogischen Prioritäten.

→ Die Schule ist sehr gut organisiert, der Schulalltag verläuft problemlos. Die Organisation der Schule weist einen hohen Grad an Schriftlichkeit auf. So werden beispielsweise die schulischen Anlässe mit dazugehörigen Zielen in einer Jahresübersicht geplant. Die im Portfolio enthaltenen Unterlagen zur Schule zeigen klare Aufgabenverteilungen und Regelungen sowohl auf der Führungsebene als auch für die verschiedenen Teams, Arbeits- und Q-Gruppen. Die Sitzungen, welche die Schulleiterin führt, sind gemäss Interviewaussagen gekennzeichnet durch eine klare Strukturierung und Effizienz. Es gibt eine jährliche Verbindlichkeitsvereinbarung des Schulpersonals, welche alle wichtigen Aspekte der Schule und der Zusammenarbeit transparent regelt. Die Datenablage könnte noch optimiert werden, indem alle Dokumente mit Datum und Verfasser versehen werden. Die Lehrpersonen beurteilten in der schriftlichen Befragung alle Aspekte, die mit der Organisation und Information der Schule zu tun haben, äusserst positiv.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten in allen wichtigen Bereichen verbindlich und zielorientiert zusammen.

Stärken

→ Das Schulteam lebt im Alltag die im Leitbild festgelegten Vorgaben: „Unser Umgang untereinander und unsere Arbeit miteinander sind für die Kinder Vorbild“, „Im Alltag leben wir Engagement, Respekt, Toleranz und Teamfähigkeit“ und „Wir unterstützen uns gegenseitig und arbeiten aktiv zusammen“. Die Teammitglieder arbeiten in der Unterrichts- und der Schulentwicklung verbindlich zusammen. Dies zeigt sich in den vielfältigen Arbeiten der Projektgruppen und der Pädagogischen Teams, welche gezielt zur Weiterentwicklung der Schule eingesetzt werden. Die Lehrpersonen arbeiten im Schulalltag unkompliziert und unterstützend zusammen. Verschiedene Interviewpartner hoben hervor, dass sie gemeinsam schwierige Situationen tragen. Das Team führt verbindlich alle zwei Jahre kollegiale Feedbacks oder Seitenwechsel (in einer anderen Klasse oder Stufe unterrichten) durch. Die interviewten Lehrpersonen zeigten sich sehr offen und interessiert an diesem Austausch und Feedback und bestätigten, dass viele diese auch dann durchführen, wenn es nicht obligatorisch ist. Die schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilten alle Aussagen zur verbindlichen Zusammenarbeit in allen Bereichen äusserst positiv. Diese Einschätzungen bestätigten

die interviewten Lehrpersonen. Dem Teamwohl wird auch im Rahmen der *Gesundheitsfördernden Schule* Beachtung geschenkt, indem beispielsweise ein Bewegungstag für das Schulteam organisiert wurde. (Portfolio, Interviews Schulteam, Eltern und Behörden)

- Die Schule hat viele Kooperations- und Kommunikationsgefässe, die in einem adäquaten Rhythmus eingesetzt werden. So gibt es an einem Wochentag feste Zeitfenster über Mittag oder nach dem Unterricht, welche für verschiedene Sitzungsgefässe genutzt werden. Damit auch die Hortmitarbeitenden an den Sitzungen teilnehmen können, werden diese teilweise auf den Abend verlegt. In der Jahresplanung sind die Sitzungen transparent terminiert. Fast alle interviewten Teammitglieder zeigten sich sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit in den verschiedenen Gruppierungen. In der schriftlichen Befragung beurteilten die meisten Lehrpersonen die Aussagen zu pädagogischen Inhalten und der effizienten Arbeit an Teamsitzungen sowie zu Reflexion und Regelung der Zusammenarbeit mit gut oder sehr gut.
- Das Schulteam zeichnet sich durch eine hohe Verbindlichkeit im Schulalltag und in der Unterrichts- und Schulentwicklung aus. In den Interviews erklärten einige Lehrpersonen, dass beispielsweise die Organisation von Aktivitäten wie die Lesenacht an eine Projektgruppe delegiert würde und es entlastend sei, dass man dies dann nachher einfach umsetzen könne. Sie hoben zudem das Vertrauen ineinander und das Akzeptieren von Entscheiden, die in den Projektgruppen gefällt werden, hervor. Das Ausprobieren der kooperativen Lernformen gehört zu einer Abmachung des Schulteam für dieses Schuljahr, welche aktiv im Unterricht umgesetzt wird. In der schriftlichen Befragung bestätigten die meisten Lehrpersonen die gute Einhaltung von Vereinbarungen und Beschlüssen. Gleichzeitig bekräftigten fast alle Teammitglieder, dass die Zusammenarbeit gut oder sehr gut zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beitrage.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Weiterentwicklung plant die Schule ausgesprochen umsichtig und gezielt.

Stärken

- Die Schule plant die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie interne Weiterbildungen systematisch und sorgfältig. Das Schulprogramm 2010 - 2014 ist in fünf Bereiche eingeteilt: Lehren und Lernen, Lebensraum Schule, Kooperation, Betrieb und Infrastruktur sowie Schulmanagement. Jedem Bereich sind die entsprechenden Leitsätze mit ihren Ansprüchen zugeordnet. Entwicklungs- und Sicherungsziele sind detailliert festgehalten (Thema, Ist-Zustand, Zielsetzung, Verankerung im Schulalltag, Überprüfung, Ressourcen und Zeitraum). Vorbildlich ist auch die Planung von schulischen Anlässen über ein Schuljahr, zu welchen jeweils die Zielsetzungen formuliert sind. Die Schule setzt klare und transparente Entwicklungsschwerpunkte für ein Jahr

und richtet darauf sowohl die Weiterbildungen als auch die Arbeit in den Pädagogischen Teams und den Q-Gruppen aus. So ergibt sich eine stimmige Verknüpfung der Ansprüche und diese werden zielgerichtet umgesetzt. Aktuelle Schwerpunkte im *QUIMS*-Bereich sind die Planung und Durchführung einer ersten Wortschatzarbeit unter Berücksichtigung individualisierender und kooperativer Lernformen. Die Teamweiterbildungen werden zielgerichtet angegangen, um die Unterrichts- und Schulqualität zu verbessern, z.B. Weiterbildung zu kooperativem und individualisierendem Lernen. In der schriftlichen Befragung waren die meisten Eltern der Meinung, dass sich die Schule sehr für die Qualitätsverbesserung einsetzt. Die schriftlich befragten Lehrpersonen äusserten sich sehr positiv zu einer gemeinsamen Vorstellung von gutem Unterricht und der pädagogischen Weiterentwicklung an ihrer Schule. Sie bestätigten zu 100%, dass die Qualitätsentwicklung eine grosse Bedeutung an ihrer Schule hat.

- Entwicklungsschritte und Massnahmen werden nach den Grundsätzen des Projektmanagements geplant und durchgeführt. Die Projektvereinbarungen sind sorgfältig aufgesetzt, die Arbeit der Projektgruppen wird an der jährlichen Standortbestimmung überprüft und die Ergebnisse werden schriftlich in den Berichten der Q-Gruppen festgehalten. In der schriftlichen Befragung bestätigten fast alle Lehrpersonen, dass die Unterrichts- und Schulentwicklung systematisch geplant wird. (Portfolio)

- Die Schule evaluiert ihre Arbeit regelmässig, hält die Ergebnisse in Protokollen fest und bezieht diese in die Weiterentwicklung der Schule ein. Sie führt jährlich im Oktober eine Standortbestimmung durch. Zudem findet im Frühsommer eine Zwischenstandortbestimmung statt. In die Standortbestimmungen baut die Schule auch Inputs zu den Entwicklungsschwerpunkten ein, wie beispielsweise im Juni 2009 zur integrativen Förderung. Die Schulleitung verfasst jährlich einen detaillierten Qualitätsbericht zuhanden der Schulpflege. Dieser informiert umfassend über den aktuellen Stand sowie Qualitätsschwerpunkte, welche das Berichtsjahr prägten, und stellt die nächste Jahresplanung vor. Die Schule führt regelmässig interne Evaluationen von Anlässen durch. So wurden im Schuljahr 2007/08 von den Schülerinnen und Schülern Feedbacks zu den Anlässen eingeholt und von den Eltern zu den Besuchsmorgen. Im Schuljahr 2008/09 wurden die Zufriedenheit mit den Besuchsvormittagen im Elternrat und in der Schule (Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler) erfragt. Die Evaluationen werden immer ausgewertet und für eine Weiterentwicklung verwendet. Im Schuljahr 2009/10 wurde die Zufriedenheit mit den neuen Hausregeln bei Eltern und bei den Kindern der zweiten bis sechsten Klassen erfragt und ausgewertet. Ebenso evaluierte die Schule den „*QUIMS*-Elternabend zur Sprachförderung in der Schule und zu Hause“. (Portfolio)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern gut und holt deren Meinung zu Anlässen und Neuerungen regelmässig ein. Ein aktiver Elternrat ist seit Jahren institutionalisiert.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern gut über die Belange der Schule. Viermal im Jahr erscheint das Informationsblatt *Kugeliloo*. Zum einen werden darin wichtige Termine kommuniziert, zum anderen gibt es Mitteilungen und Berichte von Schulleitung, Elternrat, Schülerrat, Kindern, Lernatelier und Bibliothek. Im Informationsblatt ist auch das tägliche Zeitfenster erwähnt, in dem die Schulleitung telefonisch erreichbar ist. Auf der Webseite der Schule sind ebenso alle wichtigen Informationen abrufbar. Sie ist mit vielen anschaulichen Fotos zum Schulleben bestückt. Die Schulleitung nutzt Elternabende gezielt, um die Erziehungsberechtigten über Belange der Schule zu informieren. So fand beispielsweise im Juni 2010 ein gemeinsamer Elternabend aller Kindergärten statt, an welchem unter anderem die Schulleitung die Integrative Förderung im Kindergarten im Zusammenhang mit dem neuen Volksschulgesetz erklärte. Die Schule führt am Ende jedes Elternabends eine kurze schriftliche Befragung durch. Dabei werden verschiedene Aspekte wie der Austausch untereinander und der Aufbau des Elternabends erfasst und ausgewertet. 80% der schriftlich befragten Eltern zeigten sich sehr zufrieden mit der Information über wichtige Belange der Schule. Die Aspekte „Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren“ und „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen, etc.“ wurden von den Eltern überdurchschnittlich positiv beantwortet.
- Die Lehrpersonen informieren die Eltern zweckmässig über Klasse und Kind. Dazu nutzen sie die jährlichen Elternabende, Elterngespräche und das Kontaktheft (*Elternheft*). Die Eltern erwähnten in den Interviews, dass sie sich jederzeit mit Anliegen an die Lehrpersonen wenden könnten und diese schnell reagieren würden. Die Lehrpersonen hätten ein offenes Ohr und das Wohl der Kinder stände im Fokus. Sie schätzten den Austausch anlässlich der Elterngespräche sehr. Einige Lehrpersonen arbeiten mit Wochenprotokollen, die die Eltern einsehen und visieren. Diese Praxis erhöht die Zufriedenheit der Eltern, was sich in den Interviews deutlich zeigte. In der schriftlichen Befragung antworteten die meisten Eltern sehr positiv zu den Aspekten der Information durch die Klassenlehrpersonen.
- Die Eltern werden gut im Schulalltag und bei Aktivitäten einbezogen. In der schriftlichen Befragung bestätigten die meisten Eltern ihre positive Einschätzung dazu. In den Interviews erzählten sie beispielsweise vom *Multikultitag*, an welchem Eltern Gerichte aus ihren Kulturen kochten, von der Begleitung bei Ausflügen, aber auch von Diskussionsteilnahmen im Unterricht zu kulturellen Themen.

- Der Elternrat ist an der Schule institutionalisiert und beteiligt sich aktiv an der Gestaltung der Schule. In der Geschäftsordnung des Elternrates, welcher Bestandteil des Betriebskonzeptes ist, sind alle wichtigen Aspekte festgehalten und im Pflichtenheft detailliert geregelt. Der Elternrat trifft sich viermal pro Jahr und dessen Sitzungen stehen allen Eltern offen. Die Elternratssitzungsprotokolle sind auf der Webseite der Schule aufgeschaltet. Der Elternrat organisiert Weiterbildungsanlässe für die Eltern wie beispielsweise Mädchen-/Bubeneltern oder Security for Kids. Zudem beruft er Arbeitsgruppen ein, welche sich mit aktuellen Themen beschäftigen. Momentan sind dies unter anderen die Arbeitsgruppen Anlässe, Gewaltprävention – Mobbing und Getrennt/geschieden. Der Elternrat bietet eine Betreuungsmöglichkeit für Kleinkinder während der Besuchsmorgen an und ist an verschiedenen Anlässen für die Verpflegung zuständig. Der Elternrat ist jeweils auch an die jährliche Standortbestimmung der Schule eingeladen. Elternratsvertreter schätzen den Zusammenarbeits-Apéro, den die Schule jährlich für die Personen organisiert, die mit der Schule zusammengearbeitet haben. Gemäss Interviewaussagen sind die meisten Eltern mit der Arbeit des Elternrates zufrieden. Ein Stolperstein in der gegenwärtigen Arbeit des Elternrates sei der Informationsfluss zwischen den Delegierten und den übrigen Eltern der Klassen.

Schwäche

- Der Schule gelingt es nicht optimal, die Elterninformation auf Klassen- und Kindebene zu koordinieren und umzusetzen. So zeigten sich zwar die meisten Eltern mit der Information der Schule sehr zufrieden, in der schriftlichen Befragung sowie in den Interviews gab es aber auch kritische Meldungen zur Information über Kind und Klasse. Einige Eltern bemängelten, dass nicht klar sei, in welchen Jahrgangsklassen Elterngespräche obligatorisch seien und dass dies von den Lehrpersonen unterschiedlich gehandhabt werde. Zudem bekämen sie teilweise während des Semesters sehr wenige Rückmeldungen zu ihrem Kind. Die schriftliche Befragung zeigt, dass sich ein Teil der Eltern mehr Informationen über die Klasse und ihr Kind wünscht. Aus dem Zufriedenheitsportfolio zum Unterricht ist ersichtlich, dass den Eltern der Aspekt „Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann“ sehr wichtig ist, sie dies aber eher kritisch einschätzen (vgl. Kap. 4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abb. Lehren und Lernen, Ziffer 9).

ENTWICKLUNGSHINWEISE

Sie arbeiten intensiv und erfolgreich an der stetigen Herausforderung, Ihre Schul- und Unterrichtsqualität zu verbessern, und haben dazu klare Visionen mit den entsprechenden Schwerpunkten entwickelt. In Ihrem offenen, flexiblen und kreativen Team sind Sie ständig im Austausch und im Gespräch miteinander. So gelingt es Ihnen, Ihre Ansprüche den sich verändernden Gegebenheiten anzupassen. In allen evaluierten Qualitätsansprüchen haben Sie einen guten Stand erreicht, teilweise sogar einen ausgezeichneten. Die folgenden Entwicklungshinweise sollen dazu dienen, Ihre Bestrebungen zu unterstützen.

→ **Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, bei der fachlichen Beurteilung von Schülerleistungen vermehrt auf eine kriterienorientierte Ausgestaltung der Prüfungen zu achten.**

Sie haben Schritte zu einer förder- und lernzielorientierten Beurteilung unternommen. Dazu haben Sie Abmachungen zu Verständnis und Handhabung der Benotung entwickelt, die Sie auch umsetzen. Sie tauschen sich in den Pädagogischen Teams darüber aus. Einige Teams haben bereits zusammen Lektionsreihen entwickelt, bei denen Sie Anfangs- und Schlussprüfungen durchführen und diese auch gemeinsam benoten. Die Beurteilung ist somit immer wieder ein Thema in den Pädagogischen Teams.

Das Evaluationsteam möchte Ihnen dazu weitere Anregungen geben:

- Thematisieren Sie in den Pädagogischen Teams, was unter Kriterienorientierung zu verstehen ist und was Sie brauchen, um diese in der Praxis umsetzen zu können.
- Achten Sie vermehrt darauf, die Prüfungen kriterienorientiert zu gestalten. Legen Sie vor der Prüfung fest, was eine genügende Leistung ist.
- Machen Sie dies den Schülerinnen und Schülern transparent, indem Sie bei den einzelnen Aufgaben einer Prüfung vorgängig die zu erreichende Punktzahl vermerken und angeben, mit wie vielen Punkten die Lernziele erfüllt sind.
- Klären Sie, was das LehrerOffice-Programm in diesem Zusammenhang leisten kann und was nicht.

→ **Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Information der Eltern über Klasse und Kind vermehrt zu koordinieren.**

An Ihrer Schule herrscht eine grosse Elternzufriedenheit in Bezug auf die allgemeinen Informationen zur Schule. Sie holen regelmässig Elternfeedbacks zu Anlässen und Neuerungen ein. Die Eltern sind grossteils auch mit der Information via Elternabende, Elterngespräche und *Elternheft* zufrieden.

Das Evaluationsteam sieht Möglichkeiten, die Zufriedenheit der Eltern zu erhöhen:

- Entwickeln Sie eine koordinierte und transparente Elterninformation über Kind und Klasse durch die Klassenlehrpersonen.
- Machen Sie transparent, in welchen Schuljahren die Klassenlehrpersonen Elterngespräche durchführen.
- Vereinbaren Sie, wie die Klassenlehrpersonen die Eltern über Themen des Unterrichts und Besonderheiten der Klasse informieren.
- Den Eltern ist es wichtig, Anregungen von der Klassenlehrperson zu erhalten, wie sie ihr Kind im Lernen unterstützen können. Finden Sie einen pragmatischen Weg, auf dieses Bedürfnis einzugehen.
- Beachten Sie, dass die Eltern sich auch in der Unterstufe, in der noch weniger mit Prüfungen und Noten gearbeitet wird, unter dem Semester Informationen zum Lernstand ihres Kindes wünschen.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Kugeliloo unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Kugeliloo zwischen 4.45 (4 = gut) und 3.72 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

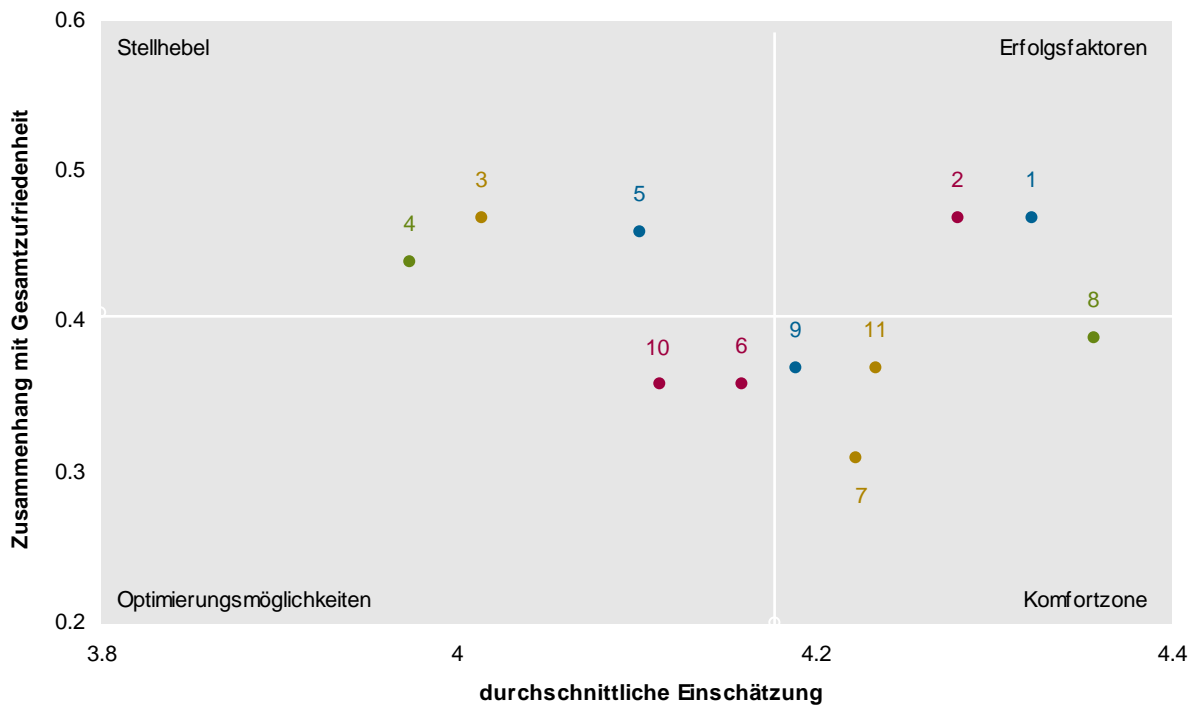
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

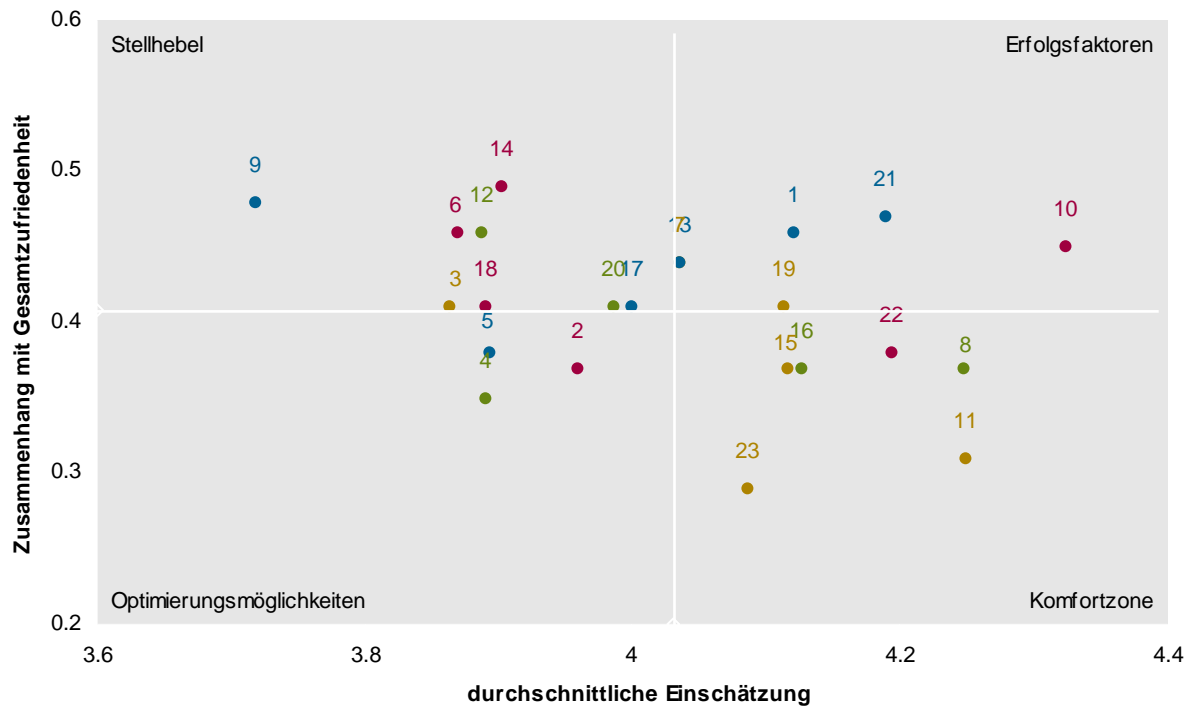


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

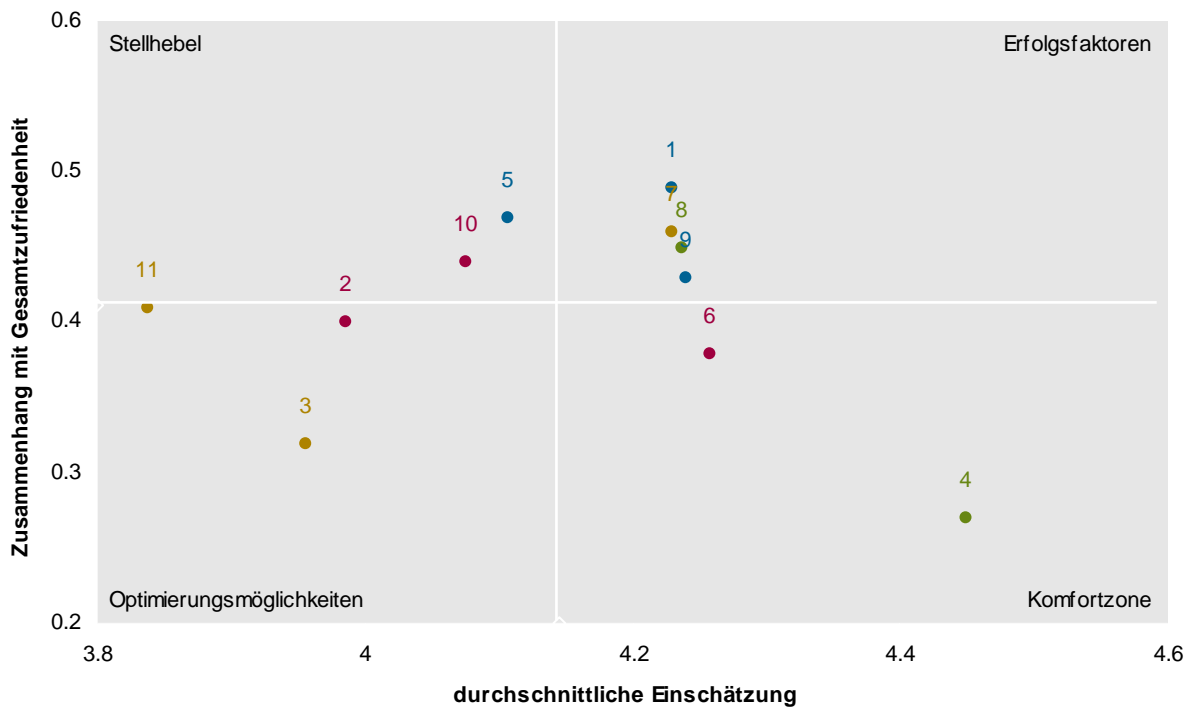


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Besondere Förderangebote

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Die Schule Kugeliloo wurde nach neuen Qualitätsansprüchen evaluiert, welche im ersten Semester 2010/11 erprobt wurden.

Praxisgestaltung

- Massnahmen und Förderziele werden in schulischen Standortgesprächen gemeinsam festgelegt, schriftlich festgehalten und regelmässig überprüft.
- Die sonderpädagogischen Fachpersonen erstellen eine systematische Förderplanung und Dokumentation.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen. *(aus Qualitätsprofil: bezieht sich auf den Unterricht aller Schülerinnen und Schüler)*
- Der Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen ist zielorientiert.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Das sonderpädagogische Angebot ist sinnvoll geregelt und wird regelmässig überprüft.
- Die Lehrpersonen und sonderpädagogischen Fachpersonen setzen sich regelmässig mit der Praxis und Wirkung der Integrativen Förderung auseinander.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen wird von den Beteiligten als integrierend und wirksam erlebt.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Regelmässige Standortgespräche

Die Schule führt regelmässig schulische Standortgespräche durch. Die Förderziele werden von den Beteiligten gemeinsam festgelegt und periodisch überprüft.

Stärken

- Die Schule Kugeliloo führt die schulischen Standortgespräche gezielt nach dem kantonalen Verfahren durch. Die meisten Gespräche verlaufen nach dem empfohlenen Ablauf: gemeinsame Besprechung der Ausgangslage, Zusammenführung der Beobachtungen, Einschätzen der Erreichung der bisherigen Förderziele, Definieren der Schwerpunktthemen, Zielformulierungen und Bestimmen der Verantwortlichkeiten. Die Gespräche werden auf den offiziellen Formularen protokolliert und den Anwesenden sowie der Schulleitung zugestellt. In allen eingesehenen Protokollen wurden Förderziele und Massnahmen festgehalten sowie die Verantwortlichkeiten definiert. Eltern bestätigten in den Interviews, dass die Überprüfung der Zielerreichung jeweils dargelegt worden sei. (Interviews, Portfolio, Unterlagen vor Ort)
- Für die Schülerinnen und Schüler, die regelmässig ein sonderpädagogisches Angebot nutzen, werden halbjährlich und bei Bedarf noch öfters schulische Standortgespräche durchgeführt. Die Klassenlehrpersonen oder die sonderpädagogische Fachpersonen laden die Eltern zu diesen Gesprächen ein. Mittelstufenkinder, manchmal auch Zweit- und Drittklässler werden zu den Gesprächen eingeladen; bisweilen sind sie nur im zweiten Teil, in dem die Förderziele definiert werden, dabei. Oft sind mehrere Fachpersonen anwesend. Die Schulleitung beteiligt sich an den schulischen Standortgesprächen, wenn es absehbar ist, dass zu treffende Massnahmen über die Schulhauskompetenz hinausgehen, beispielsweise bei psychotherapeutischen Massnahmen, die bei der Kreisschulpflege beantragt werden müssen, oder auch zur Unterstützung der Mitarbeitenden in schwierigen Gesprächssituationen. Die Schule zieht bei Bedarf Kulturvermittler bei. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Portfolio)
- Die Schule nimmt Rücksicht auf die Einschätzungen und Anliegen der Eltern und teilweise der Kinder. Die Eltern erhalten in der Regel zu Gesprächsbeginn Zeit, um das Vorbereitungsformular auszufüllen, auf dem beobachtbare Aspekte (nach ICF, der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, ein Modell der Weltgesundheitsorganisation WHO) eingeschätzt werden. Die meisten interviewten Eltern zeigten sich zufrieden mit der Art, wie die Gespräche geführt und ihre Ansichten berücksichtigt werden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen fanden die Gespräche spannend und sagten, dass sie ihre Meinung gut einbringen können. Allerdings konnten sie nicht unterscheiden, ob es sich dabei um Zeugnis- oder schulische Standortgespräche gehandelt hatte.

- Die meisten Fach- und Lehrpersonen definieren in den Protokollen konkrete Förderziele. Einige eingesehene Protokolle entsprachen vollumfänglich den SMART-Kriterien und nahmen sinnvoll Bezug auf vorangegangene Protokolle. Daneben gab es aber auch einige Protokolle, in denen statt messbaren Zielen Handlungen und teilweise wenig lernförderliche Massnahmen formuliert waren. In einzelnen Fällen bezogen sich die Massnahmen nicht auf die Förderziele. Die Schule achtet darauf, dass Ziele für alle drei Verantwortungsgruppen (Eltern, Kinder und Schulmitarbeitende) festgehalten werden (Interviews).

Schwäche

- In einzelnen schulischen Standortgesprächen nehmen aus der Sicht von Eltern und Kindern zu viele Ansprechpersonen teil. In einem eingesehenen Protokoll standen der Mutter eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen gleich sechs Personen gegenüber: die Klassenlehrperson, die schulische Heilpädagogin, zwei Therapeutinnen, die Schulleitung sowie eine weitere Person aus dem Schulbereich. In verschiedenen Interviews hörten wir, dass solche Situationen für die Eltern eine Überforderung darstellten und sie ihre eigenen Anliegen nur noch begrenzt einbringen konnten.

Erfassung und Förderplanung

Die sonderpädagogischen Fachpersonen erstellen aufgrund der Standortgespräche und sorgfältiger Beobachtungsdaten lernzielorientierte Förderplanungen. Sie dokumentieren die Lernfortschritte sorgfältig.

Stärken

- Die sonderpädagogischen Fachpersonen erstellen Förderplanungen zusammen mit den Klassenlehrpersonen aufgrund der im schulischen Standortgespräch festgelegten Förderbereiche. Neben den Fachkompetenzen werden auch Ziele in den Bereichen der Selbst- und Sozialkompetenz gesteckt. Die Grobplanung umfasst Zeiträume von mehreren Wochen. Auch Wochen- und Lektionspläne werden zielgerichtet ausgearbeitet und schriftlich festgehalten. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Portfolio)
- Die sonderpädagogischen Fachpersonen aller Stufen stützen ihre Förderpläne auf exakte Beobachtungsdaten und teilweise auch auf diagnostische Erhebungen ab. Dabei benutzen sie Beobachtungsraster, förderdiagnostische Tests (Lernstandserfassungen in Sprache und Mathematik) sowie Schulreifetests. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Portfolio)
- Gemäss Aussagen von mehreren Interviewpartnern berücksichtigt die Schule bei der Festlegung der Förderziele und Massnahmen die Sicht und Möglichkeiten der Eltern sowie des Kindes und baut auch explizit auf den Stärken des Kindes auf. Aus den Unterlagen geht hervor, dass einzelne Förderlehrpersonen die Kinder bei schriftli-

chen Lernzielvereinbarungen explizit nach deren Stärken und Interessen fragten. In einem eingesehenen Lernvertrag wurde in Ich-Form beschrieben, wie das Kind die Lernzielerreichung überprüfen kann und welche Arbeitsschritte zum Ziel führen.

- Die Förderlehrpersonen dokumentieren die Lernprozesse sorgfältig und würdigen die Lernfortschritte. Viele führen täglich bzw. wöchentlich Beobachtungsaufzeichnungen, in denen sie die Lernprozesse und Entwicklungsfortschritte der einzelnen Kinder mit besonderen Bedürfnissen exakt dokumentieren. In den Interviews zeigten sich die Eltern erfreut über die *Fortschrittsprotokolle*. Allerdings meinten andere, dass sie nur auf eigenes Nachfragen über den Entwicklungsstand des Kindes Auskunft erhalten hätten. Die interviewten Kinder mit besonderen Bedürfnissen erzählten, dass sie von den Fach- und Lehrpersonen gelobt würden und auch selber merken, wann sie Fortschritte machten. Die eingesehenen Lernberichte zu den Zeugnissen für die lernzielbefreiten Schülerinnen und Schüler nahmen Bezug auf die Förderziele und beschrieben den Erreichungsgrad des jeweiligen Indikators auf exakte Weise. (Interviews, Beobachtungen, Unterlagen vor Ort, Portfolio)

Schwäche

- Das Verständnis und die Praxis zu Inhalt und Ausführung einer Förderplanung sind im Interdisziplinären Team sehr unterschiedlich. Diagnose und Förderplanung werden ungleich gehandhabt. Während viele Unterlagen eine exzellente Differenziertheit aufwiesen, waren bei einigen wenigen elementare Anforderungen wie beispielsweise das Festhalten von messbaren Zielen nicht erfüllt. (Unterlagen vor Ort, Portfolio, Interviews)

Differenzierte Lernangebote für alle Kinder der Schule Kugeliloo

Sowohl im Regelunterricht als auch mit den Angeboten im Lern- und Forschungsatelier fördert die Schule die Kinder ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend sehr gut.

Stärken

- Die Schule hat bereits im Leitbild die Individualisierung und Differenzierung verankert: "Unser Unterricht ist individualisierend, gemeinschaftsfördernd und methodisch-didaktisch vielfältig gestaltet", „Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen haben einen grossen Stellenwert“, „Wir setzen unsere Ressourcen zur Förderung einer integrativen Unterrichtskultur ein“. Pädagogische Teams haben zu verschiedenen Themen Werkstätten und Projekte entwickelt, z.B. zum Thema *Wohnen*. Darin wurden im Rahmen von *QUIMS* zur Wortschatzerweiterung verbindliche Standards in drei Niveaugruppen definiert. Vielfältiges, viele Sinne ansprechendes Unterrichtsmaterial wurde erarbeitet, eine Disposition für die Einstiegslektion als auch Inhaltsvorgaben für die Folgelektionen erläutert. Die Schule gewann im Juni 2010 den 3. Platz im

LISSA-Wettbewerb (*Lernfreude in Schweizer Schulen anregen*), welcher die breite Angebotspalette im *Lern- und Forschungsatelier* auszeichnete.

- Fast alle Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lernmaterialien. In gut zwei Dritteln der besuchten Unterrichtslektionen differenzierten die Lehrpersonen das Angebot gut oder sehr gut. Sie legten die Wochenplanarbeiten in Deutsch und Mathematik auf zwei und mehr Niveaus aus. Sie gestalteten die Posten im Werkstattunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Mensch und Umwelt so, dass viele Sinne angesprochen wurden und die Kinder nach Schwierigkeit, Menge und Neigung unterschiedliche Aufgaben lösen konnten. Offene Aufgabenstellungen ermöglichten vielen Schülerinnen und Schülern, eine Arbeit ihren Möglichkeiten entsprechend zu lösen. Computergestützte Lernprogramme wurden im Mathematik- und Deutschunterricht sinnvoll eingesetzt. Auch die Schule sieht die Differenzierung im Regelklassenunterricht in ihrer Selbstbeurteilung als Stärke (Portfolio).
- Die Lehrpersonen setzen bewusst Methoden und Sozialformen ein, um die Schülerinnen und Schüler zu fördern, beispielsweise im Projektunterricht und bei kooperativen Lernformen. Dabei ist das Arrangement gezielt auf das eigenständige Lernen auch in Gruppen ausgerichtet. In einigen beobachteten Lektionen erarbeiteten die Kinder ein Thema zuerst in Einzelarbeit, diskutierten anschliessend ihre Ergebnisse in der Gruppe und präsentierten der Klasse ihre Erkenntnisse. In vielen Unterrichtssequenzen halfen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig. Beim *Lerntempoduett* bildeten sich Paare, die etwa zeitgleich dieselbe Aufgabe gelöst hatten und besprachen diese miteinander. Mit der Methode *Placemat* arbeiteten Kinder erst alleine an einem Thema, hielten Ideen zeichnerisch oder schriftlich fest, dann tauschten sie sich zu zweit aus und verdichteten ihre Erkenntnisse zu gemeinsamen Aussagen. In einigen Klassenzimmern wurden die Tischanordnungen den kooperativen Lernformen angepasst, indem mehrere Tische aneinander gestellt wurden und die Lehrpersonen bewusst Gruppen bildeten, in denen stärkere und schwächere Kinder sich gegenseitig helfen konnten. Mehrere Lehrpersonen unterstützten in beobachteten Lektionen dahingehend, dass sie mit geschickten Fragestellungen und Ermutigungen die Kinder dazu brachten, eigene Ideen und Strategien zu entwickeln, um ihr Projekt weiter zu bearbeiten. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule legt bewusst einen pädagogischen Schwerpunkt in der Begabungsförderung aller Kinder. Gemäss eigenen Angaben steht „das selbständige und selbsttätige Lernen der Kinder im Zentrum. Mit Knobeln, Spielen, Experimentieren, Mutmassen und Überprüfen werden Erkenntnisse und Einsichten gewonnen“. Seit 2006 besteht das *Lern- und Forschungsatelier*, eingerichtet nach den Intelligenzen von Howard Gardner: sprachliche, mathematische, körperlich-kinästhetische, naturalistische, räumliche, musikalische, interpersonale Intelligenzen sowie die Intelligenz der bildnerischen Künste. Von der Kindergarten- bis zur Mittelstufe besuchen alle Klassen regelmässig oder phasenweise das Lernatelier. Die Lehrpersonen fungieren dabei als Lerncoachs und motivieren die Kinder zu selbsttätigem Erforschen. Oft erfolgt ein gemeinsamer Input, dann können die Schülerinnen und Schüler eigene Projekte verfolgen. Die Steuerung, welche Kinder an welchen Themen arbeiten, ob Gruppen zufäl-

lig oder bewusst zusammen gestellt werden, ist je nach Lehrperson und Situation unterschiedlich. Die Kinder dokumentieren ihre Forschungen im Lernjournal, bereits die Kindergartenkinder halten ihre Erfahrungen zeichnerisch fest. Regelmässige schulinterne Befragungen und die Beobachtungen des Evaluationsteams zeigen, dass die Kinder gerne im Lernatelier arbeiten.

- Eine weitere Differenzierung in der Begabungsförderung bietet die Schule mit den *Forschungskursen*. Während zweier Wochenstunden kann eine Gruppe von Kindern während ca. 13 Wochen statt des Regelunterrichts einen Forschungskurs im Lernatelier besuchen. Die Gruppe setzt sich aus Kindern verschiedener Klassen zusammen. Die Schule achtet darauf, dass in dieser Zeit die Klassenlehrpersonen im Regelunterricht keine Einführungslektionen halten, damit die *Forscher* und *Forscherinnen* keinen Stoff verpassen. In der besuchten Lektion wurde das eben begonnene Experiment von zwei Unterstufenmädchen vorgestellt, die tags zuvor ein Ei in eine Essiglösung eingelegt hatten. Die Forschungsgruppe rätselte, was mit dem Ei wohl passiert sei und was geschehen wird, wenn nun das Ei für ein paar Stunden ins Wasser gelegt wird. Die Lehrperson achtete sorgfältig darauf, dass alle Hypothesen gleichwertig beachtet wurden und alle Kinder wertschätzend mit dem Forschungsgut umgingen. Die Kinder arbeiteten selbständig, holten sich Hilfe bei anderen Kindern oder der Lehrperson, die sich als Beraterin verstand und die Kinder dazu anregte, eigene Lösungen zu finden und auszuprobieren.

Schwäche

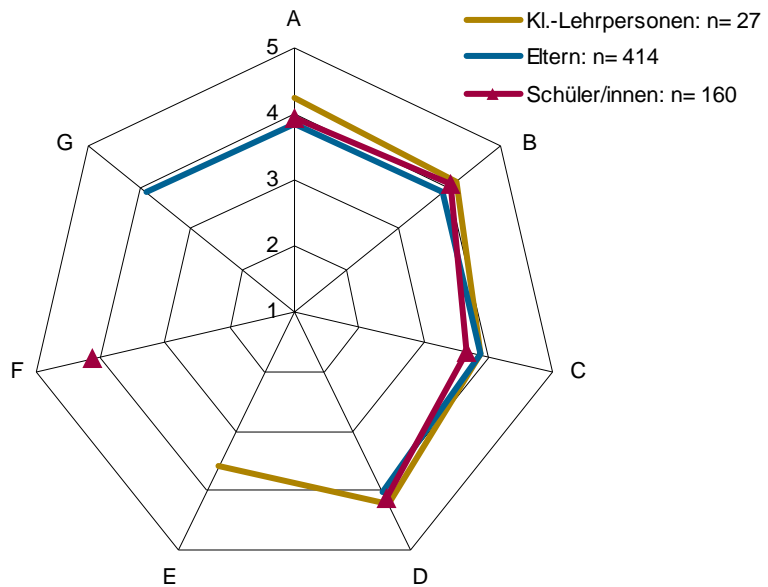
- Die Differenzierung wurde in einzelnen beobachteten Lektionen nicht sorgfältig vorgenommen. Dabei arbeiteten alle Schülerinnen und Schüler an denselben Aufgaben, obwohl einige von ihnen offensichtlich überfordert gewesen waren und eine Differenzierung nach Schwierigkeit gut zu realisieren gewesen wäre. Das Teamteaching wurde in einigen wenigen beobachteten Lektionen kaum nutzbringend eingesetzt. Beispielsweise gingen beide Teamteaching-Partner nacheinander zu denselben Kindern, offensichtlich bestand keine Absprache zur Unterstützungsleistung. Gemäss einzelner Interviewpartner müssen langsamere Schülerinnen und Schüler manchmal Werkstatt- oder Wochenplanaufgaben zuhause fertig stellen, während die schnelleren keine oder weniger Hausaufgaben hätten. Die schriftlich befragten Eltern nehmen die Förderung ihrer Kinder durch die Klassen- und weitere Lehrpersonen kritischer wahr im Vergleich zu weiteren Aspekten des Unterrichts (vgl. *Kap.4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abb. Lehren und Lernen, Punkt 6*).

Abbildung 9

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Förderpraxis für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Es gelingt der Schule gut, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen individuell und lernzielorientiert zu fördern.

Stärken

→ Fast alle Klassen-, Förder- und Fachlehrpersonen haben ein hohes Bewusstsein dafür, bei der Unterrichtsgestaltung die Anforderungen der Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu berücksichtigen. Zur Zielerreichung setzen sie passende Methoden und Sozialformen ein und unterstützen die Kinder mit vielfältigen Hilfsmitteln. Offene Aufgabenstellungen und kooperative Lernformen werden in der Schule auf allen Stu-

fen angewendet, sowohl im Regelklassenunterricht, im Lernatelier und auch in den Forschungskursen (siehe auch *Differenzierte Lernangebote*). Dies ermöglicht es, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Regelklassenunterricht gut zu integrieren und zu fördern. Bei der Paar- und Gruppenbildung achten die Klassenlehrpersonen und Förderpersonen meistens gut auf immer neue Zusammenstellungen. Sie bieten eine Vielzahl von Hilfsmitteln an, zum Beispiel Zahlentabellen, Zählrahmen, Checklisten für die Texterstellung, schriftliche Anleitungen zur Prüfungsüberarbeitung. Sie setzen bewusst talentierte Kinder beratend als *Experten* ein. Diese erzählten selbstbewusst in den Interviews, dass sie sehr gut darin seien, langsameren Kindern Aufgaben zu erklären. Für die Kinder, die ein sonderpädagogisches Angebot nutzen, ist es selbstverständlich, ihre Klassenkameraden um Rat zu fragen. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Portfolio)

- Zusammen mit den Klassenlehrpersonen setzen die sonderpädagogischen Fachpersonen für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen individuelle Zielsetzungen sowohl im separativen als auch im Klassenunterricht. Sie passen Wochenpläne in Mathematik und Sprache individuell an, vereinfachen die Aufgaben und reduzieren die Menge. Sie schreiben Mathematikaufgaben um, damit diese einfacher und verständlicher werden. Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen lesen Bücher auf einfacherem Niveau. Die Aufgaben im Fach Mensch- und Umwelt sind ebenfalls angepasst. Sowohl die Eltern als auch die Lehrpersonen in der Aufgabenhilfe und das Hortpersonal werden situativ in die Entwicklungsarbeit mit eingebunden. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Portfolio)
- Die Klassenlehrpersonen sowie die sonderpädagogischen Fachpersonen orientieren die Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen über die Förderziele. Dabei nehmen sie sorgfältig Rücksicht auf die jeweilige Situation der Kinder. Mit einigen Kindern werden Lernverträge verfasst, in denen die Kinder selber deklarieren, was ihnen wichtig ist und welche Ziele sie als erreichbar einschätzen. Auf eingesehenen Wochen- und Arbeitsplänen waren die Ziele in verständlicher Weise deklariert und erleichterten den Kindern die Orientierung. Die Fachlehrpersonen achten bei mündlichen und schriftlichen Arbeitsanweisungen sorgfältig darauf, dass die Kinder wissen, mit welchem Ziel sie eine Aufgabe lösen. Die Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen konnten im Interview einige aktuelle Lernziele in groben Zügen umschreiben. (Unterlagen vor Ort, Interviews)
- Die sonderpädagogischen Fachpersonen vermitteln den Kindern Lern- und Arbeitstechniken, um die Selbständigkeit zu fördern. Die Kinder kennen Hilfsmittel und Checklisten und setzen sie teilweise selbständig im Unterricht und zuhause ein. Kinder erzählten im Interview, dass sie auf Anregung der Lehrpersonen hin zuhause Merktettel aufgehängt hätten und so immer wieder an Wichtiges erinnert würden. Auch erhielten sie von den Fach- und Lehrpersonen Tipps, wie Rechnungen einfacher gelöst werden könnten.
- Die Begabtenförderung findet in den städtischen Schulen extern in den Kursen des *Universikums* statt. Aktuell nutzen zehn Schülerinnen und Schüler das Angebot. Das

Evaluationsteam hat keine Erhebungsdaten zu Effektivität und Zufriedenheit der Beteiligten. Einige wenige Eltern äusserten sich enttäuscht darüber, dass ihre Kinder wegen Kursabsagen nicht teilnehmen konnten.

Koordination und Planung des Angebots

Das Förderkonzept regelt das sonderpädagogische Angebot auf sinnvolle, der Schule angepasste Weise. Das Schulteam setzt das Konzept ausgezeichnet um und agiert in der Praxis situativ flexibel.

Stärken

- Das Förderangebot der Schule basiert auf dem Förderkonzept vom September 2008 und wurde auf das Schuljahr 2009/10 eingeführt. Die Förderpraxis bezieht sich auf die pädagogischen Ansätze des Leitbildes. Das Angebot umfasst die integrative Förderung, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufgabenhilfe, Logopädie und Psychomotorik. Mit einem umfassenden Angebot in der Begabungsförderung legt die Schule einen klaren pädagogischen Schwerpunkt (siehe *Differenzierte Lernangebote*).
- Verfahren und Verantwortlichkeiten sind klar definiert und werden von den Beteiligten als gut eingeschätzt. Zur gezielten Nutzung der Ressourcen wurden verschiedene Gefässe neu eingeführt. Das Kernteam beinhaltet die Lehr- und Förderpersonen, welche die Kinder mit besonderen Bedürfnissen einer Regelklasse unterrichten. Hier geschehen Unterrichtsplanung, -nachbereitung und Beratung. Alle Kernteams eines Jahrganges bilden gemeinsam das Pädagogische Team. Hier werden Absprachen und Fallbesprechungen gemacht sowie die Ressourcen den Klassen zugewiesen. Das Interdisziplinäre Team setzt sich aus den Förder- und Fachlehrpersonen zusammen. Es verwaltet und verteilt die der Schule zugeteilten Ressourcen und behandelt Anliegen der Pädagogischen Teams. (Portfolio, Interviews)
- Die Ressourcen sind transparent definiert, können aber situativ umverteilt werden. Bei der integrativen Förderung sind das je nach Stufe zwei bis 4 Lektionen pro Klasse; im DaZ sind es eine bis sieben Lektionen pro Klasse. Die sonderpädagogischen Fachpersonen beziehen situativ auch andere Kinder in die Förderung mit ein, sofern es ihre Kapazitäten zulassen. Eine erste grössere Ressourcenanpassung erfolgte aktuell mit dem Projekt *DaZ-Förderung auf der Mittelstufe*. Die einzige zugewiesene Lektion erwies sich als zu knapp. Nun werden Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichem Bedarf gezielt gefördert. Ein kleines Kontingent an Ressourcen verwaltet das Interdisziplinäre Team selber und kann dieses flexibel einsetzen. Auch die *situative Unterstützung* dient der schnellen, niederschweligen Hilfeleistung in schwierigen Situationen. Sie dient als Auffangstelle bei kurzen Auszeiten für Kinder, für Notfallunterstützungen in Klassen oder als zusätzliche Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen, Unterlagen vor Ort)

- Das Förderkonzept wird regelmässig überprüft. Bereits im Qualitätsbericht 2009 wurde eine erste Auswertung vorgenommen. Die Schulleitung hat im April 2010 zusammen mit dem Schulteam die ersten Erfahrungen mit der Umsetzung des Förderkonzepts ausgewertet. Die Pädagogischen Teams haben erhoben, was in ihren Augen schon gut läuft und was noch unbefriedigend ist. Es wurden daraus Anregungen und Wünsche abgeleitet sowie konkrete Umsetzungsschritte definiert. Die interviewten Schulmitarbeitenden waren mit den im Konzept beschriebenen Abläufen und Kompetenzen zufrieden. (Portfolio)
- Die Schule informierte die Eltern im Juni 2009 vor der Einführung der integrativen Förderung und zusätzlich die Kindergarteneltern im Juni 2010 über die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts. Thematisiert wurden die Integration im Schulalltag, der Umgang mit Heterogenität, das schulische Standortgespräch, die Begabten- und Begabungsförderung, DaZ und das Therapieangebot. In den Interviews waren die Eltern auf sehr unterschiedlichen Wissensständen.

Fachlicher Austausch

Die Förder- und Klassenlehrpersonen pflegen eine verbindliche, kindbezogene Zusammenarbeit und tauschen sich regelmässig darüber aus.

Stärken

- Die Zusammenarbeit zwischen den Klassen- und Förderlehrpersonen ist institutionalisiert und wird von den Beteiligten als wertvoll und effektiv beschrieben. Dies geht aus einer Umfrage im November 2009 hervor, aus dem Q-Bericht 2009, aus protokollierten Umfragen in den Pädagogischen Teams und auch aus den Interviews während der externen Evaluation. Die Zusammenarbeit umfasst die Bedarfserhebung, die Durchführung der schulischen Standortgespräche, Absprachen bei der Förderplanung und die Abstimmung von Regelunterricht und Fördermassnahmen. Die zeugnisrelevante Beurteilung der Kinder wird sowohl in den Pädagogischen Teams als auch in den Kernteams besprochen. Für Fallbesprechungen und für den weiterführenden Austausch nutzen die Schulmitarbeitenden die Pädagogischen Teams und die Förderlehrpersonen das Interdisziplinäre Team. Die Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrperson basiert auf der schriftlich festgehaltenen Vereinbarung einer gemeinsamen Reflexion (Portfolio). In den Interviews beschrieben mehrere Schulmitarbeitende, dass die Zusammenarbeit nach einer Phase des gegenseitigen Kennenlernens nun auf einer guten Vertrauensbasis funktioniert.
- Wöchentlich ist eine Stunde fix für Absprachen reserviert, darüber hinaus haben die Klassenlehrpersonen mit allen Förderlehrpersonen, die ihre Kinder unterrichten, weitere Vorbereitungszeiten vereinbart. Der Unterricht wird dabei gemäss den Förderplänen vorbereitet und ausgewertet. Dies bestätigten die Beobachtungen von Kernteam-Sitzungen. Die Klassenlehrpersonen besprechen sich auch mit den Hortmit-

arbeitenden, falls diese die Kinder mit besonderen Bedürfnissen bei den Hausaufgaben unterstützen. (Interviews, Portfolio)

- Aufgrund der intensiven Absprachen gelingt es der Schule gut, den Förderunterricht auf den Klassenunterricht abzustimmen. In einigen beobachteten Lektionen arbeiteten die Klassen- und Förderlehrpersonen eng zusammen. Sie gestalteten beispielsweise gemeinsam eine Einführungssequenz und anschliessend unterstützte die Förderlehrperson gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler, damit diese dem Regelunterricht folgen konnten, oder sie vereinfachten Aufgabenstellungen, damit die Kinder an dem selben Unterrichtsthema weiter arbeiten konnten. Die Übergänge verliefen reibungslos, was dank einer umsichtigen Planung möglich war. In der Beobachtung einer separativen Unterrichtssequenz wurden die Arbeiten der Fördergruppe und derjenigen der Regelklassengruppen im Plenum gleichwertig vorgestellt. Gemäss verschiedenen Interviewaussagen wählten Förderlehrpersonen bei der Gruppenzusammensetzung bewusst auch Kinder, die zwar keinen ausgewiesenen Bedürfnissen haben, aber zu einem bestimmten Thema eine zusätzliche Unterstützung benötigten.
- Die Schulmitarbeitenden nutzen verschiedene Weiterbildungen sowie das Fachwissen im Team, um den Unterricht mit Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen weiter zu entwickeln. So besuchten Teammitglieder im laufenden Kalenderjahr 2010 Weiterbildungen zu kooperativem Lernen, individualisierendem Lernen sowie *Lernen lernen* und gewährleisteten den Transfer in die Pädagogischen Teams. Bereits im November 2007 hat das Team eine Weiterbildung zum Thema *Früherkennung – die Schulen handeln* besucht. Dabei ging es um systematische Beobachtung und Erfassung von Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. Das Fachwissen fliesst auch via Feedback zu Unterrichtsbeobachtungen zu den Klassenlehrpersonen. Ebenfalls profitieren sie bei gemeinsamen Absprachen und Unterrichtsplanungen vom Wissen der Förderlehrpersonen. (Portfolio)

Schwäche

- Der Austausch über das im Team vorhandene sonderpädagogische Wissen erfolgt zu wenig systematisch. Das Fachwissen zur Förderplanung und integrativem Unterricht wird innerhalb des Interdisziplinären Teams und auch im Schulteam wenig genutzt. Die Fachpersonen berichteten allerdings in den Interviews, dass sie unverbindlich angefragt worden seien, im nächsten Jahr zu gewissen Themen Inputs ins Team zu geben. Auch werden sie immer wieder um Anregungen gebeten, eigentliche Beratungen fänden aber nicht statt.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, den Wissenstransfer der Förderlehrpersonen untereinander und auch ins Schulteam zu intensivieren.**

Sie haben in der erst eineinhalbjährigen Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich sehr viel erreicht, dies auch dank einer langjährigen Tradition im Bereich der integrativen Förderung; im Schulhausteam herrscht diesbezüglich ein grosses Bewusstsein. Sie können viele Erfolge verzeichnen, von denen sowohl die Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen als auch alle anderen Schülerinnen und Schüler der Schule Kugeliloo profitieren. Das Fachwissen und die Erfahrungen tauschen Sie auf vielfältige Weise bereits in den Kernteams, in den Pädagogischen Teams sowie auch im Interdisziplinären Team aus.

Wir möchten Sie ermutigen, den Wissenstransfer in den Bereichen Diagnose und Förderplanung innerhalb des Interdisziplinären Teams auszubauen. Nutzen Sie das Expertenwissen der erfahrenen Förderlehrpersonen sowie der Personen in Ausbildung (HfH und DaZ). Setzen Sie die Erkenntnisse in der Praxis verbindlich um.

Institutionalisieren Sie gezielte Inputs von den Fachpersonen ans gesamte Schulteam innerhalb der vorhandenen Gefässe. Richten Sie das Augenmerk auch auf die differenzierten Lernangebote für alle Kinder im Regelklassenunterricht.

.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Kugeliloo können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität										Querschnitts-thema				
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulöffnung	Aussenkontakte		Schulqualität	Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote
Qualitätsprofil	Gleichstellung														
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formenindividuell-elter und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluations	Umfassende Findung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
	Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integrierte Fachkenntnis	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluations	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten
Klare Unterrichtsstruktur		Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Soziale Schul- und Unterrichtsentwicklung	Sprachlicher Spracherwerb	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information
	Differenzierte Lernangebote	Beurteilung	Optimierung Plätze	Platzabsprachen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsbereitschaft	Mitarbeiterrolle der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einsatz des Umfeldes	Mikrosare Umgestaltung von Massnahmen	Fraude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback
Lernförderliches Klima		Aktuelles Fachwissen	Verarbeitete Grundsätze	Verbindliche Lernregeln	Konstruktive Fehlerkultur	Begünstigung der Lernsituationen	Erhaltung der Verlässlichkeit	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle Umgangsweise	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung
	Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserfassungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen
Verbindliche Kooperationen		Konditionierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeitsvolle Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen
	Wirksamkeitsorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lernregie	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Engagierte Schreibbelegte	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Regelmässige Zuführer Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung
Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung		Fachbezogene Lernbedürfnisse	Lernbedürfnisse in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeiten	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Image	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsmassnahmen	Angemessener Aufwand
	Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zuführer Einseitige	Lernförderliche Wirkung	Zuführer Bezieht	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankantes Profil	Zuführer Bezieht	Zuführer Bezieht	Zuführer Bezieht	Zuführer Bezieht	Breite Anerkennung

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Edith Portenier (Leitung)
- Helene Berek
- Hans Peter Gilg
- Kaatje Sprenger

Kontaktpersonen der Schule

- Bernadette Stadler (Leitung)
- Beatrice Futter (Leitung)
- Yasmin Leu
- Danièle Traeber
- Martin Burger
- Martin Grebe

Kontaktperson der Schulpflege

- Andrea Müller-Sekinger

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	20.06.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	04.10.2010
Rücksendung der Fragebogen:	04.10.2010
Planungssitzung:	16.11.2010
Evaluationsbesuch:	13.-15.12.2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	12.01.2011

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen zu Unterricht und Schule

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 25 Unterrichtsbesuche
- 2 Absprachen Kernteam
- 4 Pausenbeobachtungen

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|---------------------------|
| 5 | Interviews mit insgesamt | 32 | Schülerinnen und Schülern |
| 6 | Interviews mit insgesamt | 33 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | 2 | Schulleiterinnen |
| 1 | Interview mit | 1 | Mitglied der Schulpflege |
| 6 | Interviews mit insgesamt | 33 | Eltern |
| 1 | Interview mit | 3 | Hortmitarbeitenden |
| 1 | Interview mit | 2 | Schulmitarbeitenden |
| 1 | Gespräch mit | | der Kontaktgruppe |

A9 Evaluationsplan

	Montag 13.12.10				Dienstag 14.12.10				Mittwoch 15.12.10			
	Edith Portenier	Helene Berek	Hans Peter Gilg	Kaatje Sprenger	Edith Portenier	Helene Berek	Hans Peter Gilg	Kaatje Sprenger	Edith Portenier	Helene Berek	Hans Peter Gilg	Kaatje Sprenger
8.20 – 09.05	UB01 5. Weinb. MU A405	UB02 4. Labov. MU B305	UB03 3. J/K MU B303	UB04 2. O/F G/M B302	UB09 3. Herzig D A306	UB10 6. I/B D – IF A 404	UB11 4. H/G MU – IF B405	UB12 5. Strässler D A403/A408		UB21 Osterw. F-kurs UST B405		UB23 KG Kägi II
9.10 – 9.55	UB05 6. M/H Deutsch A406	UB06 1. T/Z D – IF A303	UB07 5. Burger M A407	UB08 4. Keller T untere Turnhalle	UB13 1. C/P Sp A307	UB14 2. Steger A304	UB15 2. O/F HA B403	UB16 3. Kl J/K HA B402	UB20 KG Holun- derhof 1 Ob. Turnh.	UB24 KG Künzli DaZ	08.40–9.55 UB22 KG Nordheim	UB25 KG Kägi I + IF
Pause	Vorstellung Evaluationsteam				Pausenbeobachtung				Pausenbeobachtung			
10.15 – 11.00	SCH01 5./ 6. Kl. A208	SCH02 4. Kl. Singsaal	SCH03 3. Kl. B201	SCH04 2. Kl. B306	UB 17 3. Jatho LA B405	SCH05: Fokus A208	UB18 2. Hau M B205	UB19 KG Kügeliloo	Arbeit im Evaluationsteam A208			
	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				11.00 – 12.15 Schulleitung A208			
Türkis: 12.15 – 13.30 Gelb: 12.00-12.45	LP01 MST A208	LP02 UST/KG A201	LP03 UST B201	LP04 KG B306	HORT01 Hort Affol- tern 1 od. 2	LP06 Fokus Singsaal	HORT02 MT Holun- derhof	HORT03 Hort Kügeliloo	12.20 – 12.50 Kontaktpersonen: Abschluss, Ausblick A208			
	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				Auswertung im Evaluationsteam A208			
Türkis: 15.45 – 17.00 Gelb: 15.35 – 16.20	Aktenstudi- um A208	Absprache KT (1. / 3. / 3.) A302 A306 B303	15:45-16:30 Hausdienst A209	15.45-17.00 LP 05 MST B306	15.00 – 16.15 SPF: A. Müller A408			14.00 – 15.15 HORT Singsaal A201				
	17.15 KK SL			Arbeit im Evaluationsteam A208								
				17.30 KK SL		17.30-18.45 ELT05 MST A308	17.30-18.45 ELT06 UST/KG A408					
19.00 – 20.15	ELT01 MST A208	ELT02 Fokus Singsaal	ELR03 UST A308	ELT04 KG A408	Vorbereitung SL							

Beobachtungen

Interviews Schülerinnen

Interviews Lehrpersonen und Leitung

Interviews Eltern

Schulpflege, Hauswart, Sozialarbeit

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

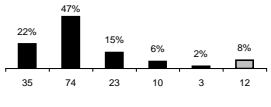
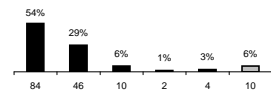
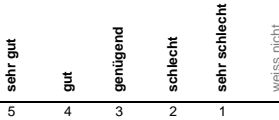
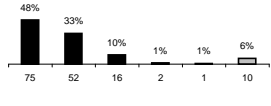
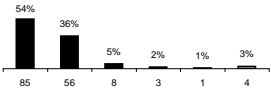
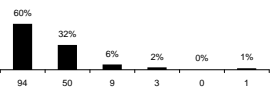
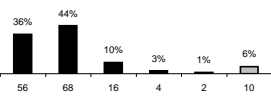
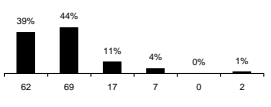
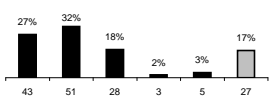
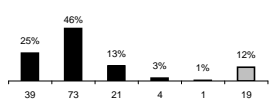
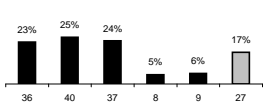
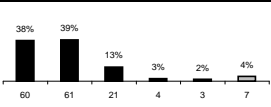
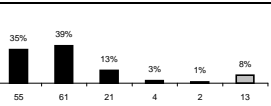
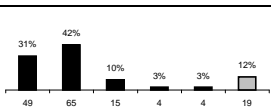
**Schule Kugeliloo, Zürich-Glattal,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

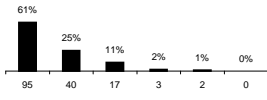
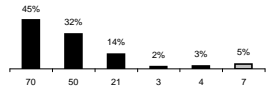
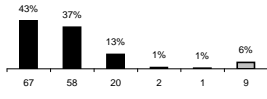
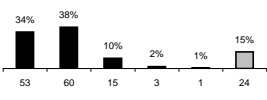
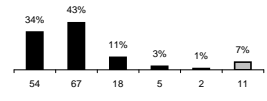
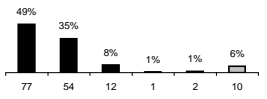
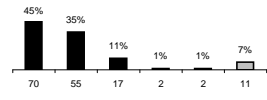
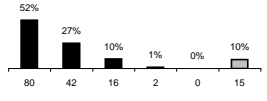
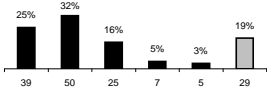
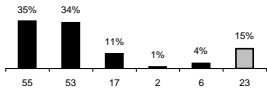
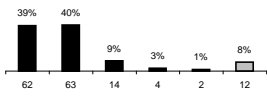
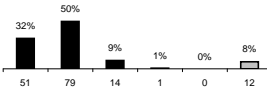
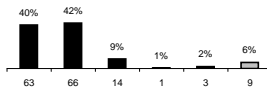
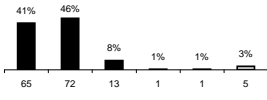
S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

160

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	49%	46%	3%	3%	0%	1%	4.41	94%	2
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	9%	34%	49%	4%	1%	4%	3.48	43%	3
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	29%	39%	20%	3%	1%	9%	4.00	68%	3
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	33%	51%	9%	1%	1%	6%	4.22	84%	2
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	35%	46%	12%	1%	2%	4%	4.17	81%	4
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	34%	44%	8%	3%	1%	11%	4.19	78%	3
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	29%	40%	13%	1%	1%	17%	4.15	69%	4
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	52%	34%	10%	2%	0%	3%	4.39	85%	3
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	46%	39%	9%	2%	1%	3%	4.31	85%	3
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	37%	41%	10%	3%	1%	8%	4.20	78%	5

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.88	69%	3	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.40	83%	4	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.36	81%	4	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.44	90%	3	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.51	92%	3	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.18	79%	4	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.20	83%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.95	60%	3	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.05	71%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.66	48%	3	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.15	78%	4	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.14	74%	4	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.10	73%	4	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.42	86%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.21	77%	5
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.27	80%	3
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.22	72%	4
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.14	77%	3
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.39	84%	4
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.29	80%	3
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.43	79%	5
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.88	57%	5
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.12	69%	4
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.23	80%	3
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.24	83%	3
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.26	83%	4
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.31	87%	3

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>59%</td><td>92</td></tr> <tr><td>35%</td><td>54</td></tr> <tr><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	59%	92	35%	54	3%	5	1%	2	1%	1	1%	2	<p>4.52</p>	<p>94%</p>	<p>4</p>
Percentage	Count																	
59%	92																	
35%	54																	
3%	5																	
1%	2																	
1%	1																	
1%	2																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>41%</td><td>64</td></tr> <tr><td>46%</td><td>71</td></tr> <tr><td>6%</td><td>10</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6%</td><td>9</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	41%	64	46%	71	6%	10	1%	1	1%	1	6%	9	<p>4.33</p>	<p>87%</p>	<p>4</p>
Percentage	Count																	
41%	64																	
46%	71																	
6%	10																	
1%	1																	
1%	1																	
6%	9																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>37%</td><td>58</td></tr> <tr><td>46%</td><td>72</td></tr> <tr><td>6%</td><td>9</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>8%</td><td>12</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	37%	58	46%	72	6%	9	1%	1	3%	5	8%	12	<p>4.22</p>	<p>83%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
37%	58																	
46%	72																	
6%	9																	
1%	1																	
3%	5																	
8%	12																	



Auswertung

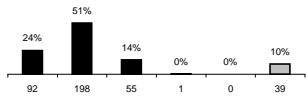
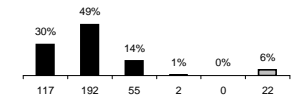
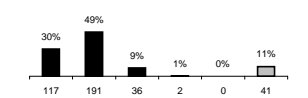
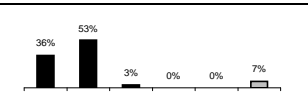
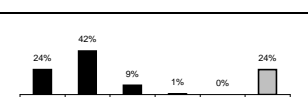
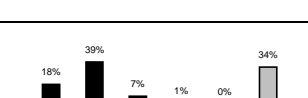

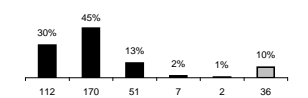
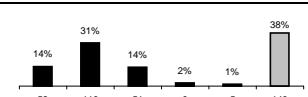
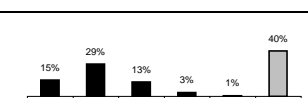
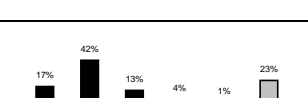
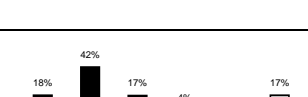
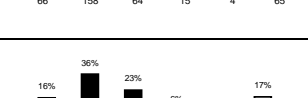
Schule Kügeliloo, Zürich-Glattal, Eltern

E PS

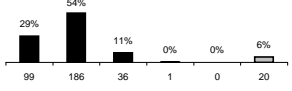
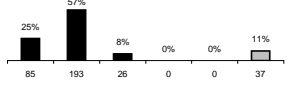
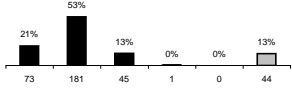
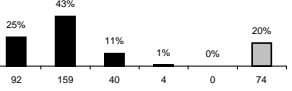
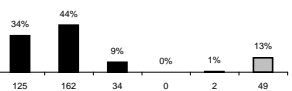
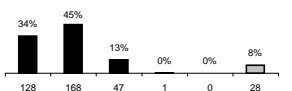
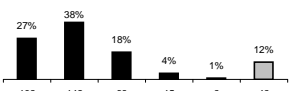
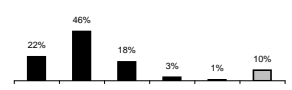
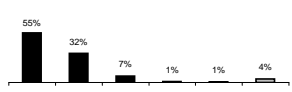
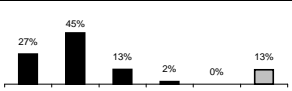
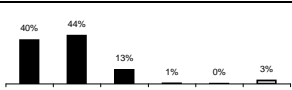
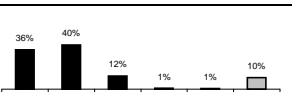
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

414

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		4.17	77%	30
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.12	78%	35
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		4.16	81%	35
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		4.24	81%	33
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.32	92%	28
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.28	89%	30
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		4.01	63%	32
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.97	72%	29

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.10	75%	29
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.16	80%	26
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.22	80%	27
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.36	90%	30
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.19	66%	32
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.11	57%	37
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.23	78%	33
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.12	75%	36
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.86	45%	38
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.89	43%	36
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.89	59%	41
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.87	60%	42
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.72	52%	50

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>24%</td> <td>92</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>36%</td> <td>134</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11%</td> <td>43</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>4%</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>24%</td> <td>90</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	24%	92	2	36%	134	3	11%	43	4	4%	15	5	1%	3	6	24%	90	4.03	60%	37
Rating	Percentage	Count																							
1	24%	92																							
2	36%	134																							
3	11%	43																							
4	4%	15																							
5	1%	3																							
6	24%	90																							
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>17%</td> <td>58</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>50%</td> <td>170</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>17%</td> <td>57</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>13%</td> <td>45</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	17%	58	2	50%	170	3	17%	57	4	2%	7	5	0%	0	6	13%	45	3.96	68%	76
Rating	Percentage	Count																							
1	17%	58																							
2	50%	170																							
3	17%	57																							
4	2%	7																							
5	0%	0																							
6	13%	45																							
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>32%</td> <td>120</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>43%</td> <td>162</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>9%</td> <td>35</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>16%</td> <td>59</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	32%	120	2	43%	162	3	9%	35	4	1%	3	5	0%	0	6	16%	59	4.25	74%	35
Rating	Percentage	Count																							
1	32%	120																							
2	43%	162																							
3	9%	35																							
4	1%	3																							
5	0%	0																							
6	16%	59																							
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>39%</td> <td>151</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>53%</td> <td>203</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>6%</td> <td>24</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1%</td> <td>5</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	39%	151	2	53%	203	3	6%	24	4	1%	2	5	0%	0	6	1%	5	4.32	92%	29
Rating	Percentage	Count																							
1	39%	151																							
2	53%	203																							
3	6%	24																							
4	1%	2																							
5	0%	0																							
6	1%	5																							
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>30%</td> <td>112</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>32%</td> <td>120</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>10%</td> <td>39</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>27%</td> <td>103</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	30%	112	2	32%	120	3	10%	39	4	0%	1	5	0%	1	6	27%	103	4.25	62%	38
Rating	Percentage	Count																							
1	30%	112																							
2	32%	120																							
3	10%	39																							
4	0%	1																							
5	0%	1																							
6	27%	103																							
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>17%</td> <td>66</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>45%</td> <td>169</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>18%</td> <td>67</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>16%</td> <td>62</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	17%	66	2	45%	169	3	18%	67	4	3%	10	5	1%	5	6	16%	62	3.89	62%	35
Rating	Percentage	Count																							
1	17%	66																							
2	45%	169																							
3	18%	67																							
4	3%	10																							
5	1%	5																							
6	16%	62																							
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>25%</td> <td>95</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>41%</td> <td>155</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>14%</td> <td>53</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>16%</td> <td>62</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	25%	95	2	41%	155	3	14%	53	4	3%	11	5	1%	3	6	16%	62	4.03	66%	35
Rating	Percentage	Count																							
1	25%	95																							
2	41%	155																							
3	14%	53																							
4	3%	11																							
5	1%	3																							
6	16%	62																							
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>15%</td> <td>51</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>51%</td> <td>174</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>18%</td> <td>61</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>13%</td> <td>46</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	15%	51	2	51%	174	3	18%	61	4	2%	8	5	0%	1	6	13%	46	3.90	66%	73
Rating	Percentage	Count																							
1	15%	51																							
2	51%	174																							
3	18%	61																							
4	2%	8																							
5	0%	1																							
6	13%	46																							
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>33%</td> <td>74</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>42%</td> <td>94</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>19%</td> <td>42</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>5%</td> <td>12</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	33%	74	2	42%	94	3	19%	42	4	2%	4	5	0%	0	6	5%	12	4.11	74%	188
Rating	Percentage	Count																							
1	33%	74																							
2	42%	94																							
3	19%	42																							
4	2%	4																							
5	0%	0																							
6	5%	12																							
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>27%</td> <td>61</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>48%</td> <td>108</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11%</td> <td>25</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>11%</td> <td>25</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	27%	61	2	48%	108	3	11%	25	4	3%	6	5	0%	0	6	11%	25	4.12	75%	189
Rating	Percentage	Count																							
1	27%	61																							
2	48%	108																							
3	11%	25																							
4	3%	6																							
5	0%	0																							
6	11%	25																							
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>20%</td> <td>66</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>46%</td> <td>156</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>15%</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>17%</td> <td>57</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	20%	66	2	46%	156	3	15%	50	4	1%	5	5	1%	2	6	17%	57	4.00	66%	78
Rating	Percentage	Count																							
1	20%	66																							
2	46%	156																							
3	15%	50																							
4	1%	5																							
5	1%	2																							
6	17%	57																							
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>16%</td> <td>54</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>46%</td> <td>155</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>19%</td> <td>63</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>17%</td> <td>56</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	16%	54	2	46%	155	3	19%	63	4	2%	8	5	1%	2	6	17%	56	3.89	62%	76
Rating	Percentage	Count																							
1	16%	54																							
2	46%	155																							
3	19%	63																							
4	2%	8																							
5	1%	2																							
6	17%	56																							
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>38%</td> <td>90</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>52%</td> <td>179</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>14%</td> <td>48</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>6%</td> <td>21</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	38%	90	2	52%	179	3	14%	48	4	1%	3	5	0%	0	6	6%	21	4.11	79%	73
Rating	Percentage	Count																							
1	38%	90																							
2	52%	179																							
3	14%	48																							
4	1%	3																							
5	0%	0																							
6	6%	21																							
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>18%</td> <td>62</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>47%</td> <td>160</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>16%</td> <td>56</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>17%</td> <td>58</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	18%	62	2	47%	160	3	16%	56	4	1%	5	5	0%	0	6	17%	58	3.99	65%	73
Rating	Percentage	Count																							
1	18%	62																							
2	47%	160																							
3	16%	56																							
4	1%	5																							
5	0%	0																							
6	17%	58																							

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.19	83%	72	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.19	82%	73	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.09	74%	70	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		4.15	68%	45	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		4.26	77%	42	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.23	80%	42	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.98	65%	41	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.95	69%	45	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.45	87%	41	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		4.11	72%	46	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.26	83%	40	
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4.23	76%	40	

Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses. The x-axis categories are not explicitly labeled but correspond to the data below. The y-axis represents the number of respondents. Percentages are shown above each bar.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>33%</td> <td>124</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>46%</td> <td>171</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11%</td> <td>42</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>10%</td> <td>37</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	33%	124	2	46%	171	3	11%	42	4	0%	1	5	0%	0	6	10%	37	4.24	79%	39
Response Category	Percentage	Count																							
1	33%	124																							
2	46%	171																							
3	11%	42																							
4	0%	1																							
5	0%	0																							
6	10%	37																							
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses. The x-axis categories are not explicitly labeled but correspond to the data below. The y-axis represents the number of respondents. Percentages are shown above each bar.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>36%</td> <td>134</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>42%</td> <td>154</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13%</td> <td>49</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>8%</td> <td>31</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	36%	134	2	42%	154	3	13%	49	4	1%	2	5	0%	0	6	8%	31	4.24	78%	44
Response Category	Percentage	Count																							
1	36%	134																							
2	42%	154																							
3	13%	49																							
4	1%	2																							
5	0%	0																							
6	8%	31																							
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses. The x-axis categories are not explicitly labeled but correspond to the data below. The y-axis represents the number of respondents. Percentages are shown above each bar.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>23%</td> <td>85</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>41%</td> <td>151</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>14%</td> <td>51</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>21%</td> <td>79</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	23%	85	2	41%	151	3	14%	51	4	1%	3	5	1%	2	6	21%	79	4.08	64%	43
Response Category	Percentage	Count																							
1	23%	85																							
2	41%	151																							
3	14%	51																							
4	1%	3																							
5	1%	2																							
6	21%	79																							
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale responses. The x-axis categories are not explicitly labeled but correspond to the data below. The y-axis represents the number of respondents. Percentages are shown above each bar.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>20%</td> <td>74</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>33%</td> <td>123</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>24%</td> <td>88</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>4%</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>19%</td> <td>70</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	20%	74	2	33%	123	3	24%	88	4	4%	13	5	1%	3	6	19%	70	3.84	53%	43
Response Category	Percentage	Count																							
1	20%	74																							
2	33%	123																							
3	24%	88																							
4	4%	13																							
5	1%	3																							
6	19%	70																							



Auswertung

Schule Kügeliloo, Zürich- Glattal, Lehrpersonen

LP

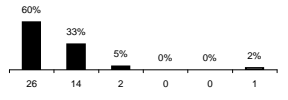
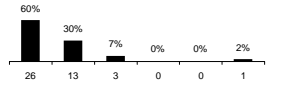
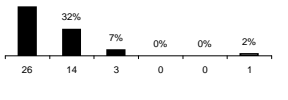
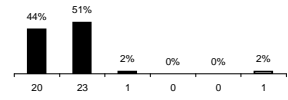
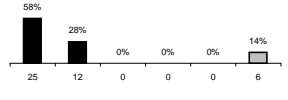
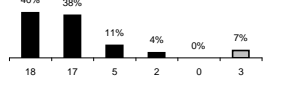
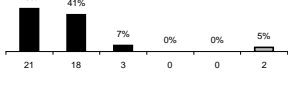
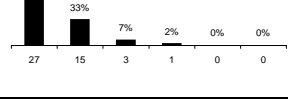
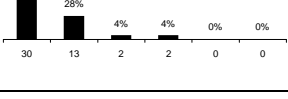
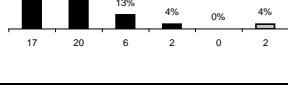
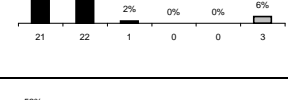
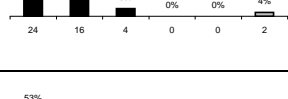
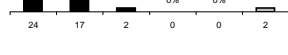
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

49

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	59%	31%	8%	2%	0%	0%		4.47	90%	0
	29	15	4	1	0	0				
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	41%	45%	8%	6%	0%	0%		4.20	86%	0
	20	22	4	3	0	0				
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	35%	43%	10%	2%	2%	8%		4.16	78%	0
	17	21	5	1	1	4				
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	67%	22%	4%	2%	2%	2%		4.54	90%	0
	33	11	2	1	1	1				
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	35%	55%	8%	0%	0%	2%	4.27	90%	0	
	17	27	4	0	0	1				
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	39%	51%	2%	0%	2%	6%	4.33	90%	0	
	19	25	1	0	1	3				
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	16%	80%	0%	0%	0%	4%	4.17	96%	0	
	8	39	0	0	0	2				
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	31%	63%	4%	0%	0%	2%	4.27	94%	0	
	15	31	2	0	0	1				

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.23	92%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.28	84%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.50	90%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.85	59%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.17	73%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.48	84%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.11	69%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.31	86%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.23	84%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.75	57%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.54	47%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.42	92%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.83	61%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.64	55%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	32%	46%	10%	5%	0%	7%	4.13	78%	8
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	44%	30%	19%	0%	0%	7%	4.28	74%	6
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	29%	37%	24%	5%	0%	5%	3.95	66%	8
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	8%	36%	23%	8%	0%	26%	3.59	44%	10
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	31%	57%	7%	0%	0%	5%	4.25	88%	7
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	21%	31%	18%	3%	0%	28%	3.96	51%	10
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	24%	29%	13%	0%	0%	34%	4.16	53%	11
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	11%	47%	13%	3%	0%	26%	3.89	58%	11
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	24%	21%	21%	8%	3%	24%	3.72	45%	11
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	15%	28%	20%	8%	0%	30%	3.71	43%	9
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	8%	21%	31%	10%	0%	31%	3.37	28%	10
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	15%	50%	18%	5%	0%	13%	3.86	65%	9
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	33%	43%	17%	0%	0%	7%	4.18	76%	7

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.57	93%	6	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.55	91%	6	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.53	91%	5	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-weight: bold;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.43	96%	4	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.68	86%	6	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.21	78%	4	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.43	89%	5	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.48	91%	3	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.51	91%	2	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.16	79%	2	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.45	91%	2	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.45	87%	3	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.51	91%	4	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	51%	34%	9%	2%	0%	4%	4.40	85%	2
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	46%	37%	9%	4%	0%	4%	4.30	83%	3
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	57%	34%	4%	0%	0%	4%	4.56	91%	2
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	61%	30%	4%	2%	0%	2%	4.53	91%	3
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	42%	40%	11%	2%	0%	4%	4.28	82%	4
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	41%	35%	13%	7%	0%	4%	4.16	76%	3
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	24%	46%	17%	4%	2%	7%	3.91	70%	3
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	40%	31%	9%	9%	2%	9%	4.07	71%	4
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	39%	39%	11%	4%	0%	7%	4.21	78%	3
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	33%	43%	9%	0%	0%	15%	4.28	76%	3
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	41%	46%	9%	0%	0%	4%	4.34	87%	3
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	76%	24%	0%	0%	0%	0%	4.76	100%	3
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	50%	41%	0%	0%	0%	9%	4.55	91%	3

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>15</td><td>33%</td></tr> <tr><td>20</td><td>44%</td></tr> <tr><td>3</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>7</td><td>16%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	15	33%	20	44%	3	7%	0	0%	0	0%	7	16%	4.32	78%	4
Count	Percentage																	
15	33%																	
20	44%																	
3	7%																	
0	0%																	
0	0%																	
7	16%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>22</td><td>49%</td></tr> <tr><td>17</td><td>38%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>9%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	22	49%	17	38%	2	4%	0	0%	0	0%	4	9%	4.49	87%	4
Count	Percentage																	
22	49%																	
17	38%																	
2	4%																	
0	0%																	
0	0%																	
4	9%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>10</td><td>22%</td></tr> <tr><td>13</td><td>29%</td></tr> <tr><td>8</td><td>18%</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td></tr> <tr><td>1</td><td>2%</td></tr> <tr><td>7</td><td>16%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	10	22%	13	29%	8	18%	6	13%	1	2%	7	16%	3.66	51%	4
Count	Percentage																	
10	22%																	
13	29%																	
8	18%																	
6	13%																	
1	2%																	
7	16%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>31</td><td>69%</td></tr> <tr><td>12</td><td>27%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	31	69%	12	27%	0	0%	0	0%	0	0%	2	4%	4.72	96%	4
Count	Percentage																	
31	69%																	
12	27%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
2	4%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>20</td><td>43%</td></tr> <tr><td>21</td><td>46%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4%</td></tr> <tr><td>1</td><td>2%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	20	43%	21	46%	2	4%	1	2%	0	0%	2	4%	4.36	89%	3
Count	Percentage																	
20	43%																	
21	46%																	
2	4%																	
1	2%																	
0	0%																	
2	4%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>12</td><td>27%</td></tr> <tr><td>22</td><td>49%</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td></tr> <tr><td>1</td><td>2%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>9%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	12	27%	22	49%	6	13%	1	2%	0	0%	4	9%	4.10	76%	4
Count	Percentage																	
12	27%																	
22	49%																	
6	13%																	
1	2%																	
0	0%																	
4	9%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
